

- | Neuer Master-Jahrgang gestartet
- | Erfolgsmodell „berufsbegleitend“
- | Versicherungsrisiken im Blick

1950:
Koordinations-
Stelle **ASEAN**

1950:
Export **EUROPA**



HOCHSCHULE COBURG

JAHRESBERICHT 2011

Bachelor Versicherungswirtschaft

Master Versicherungsmanagement

Die Versicherungsstudiengänge in Coburg und das verflixte siebente Jahr

Unsere Versicherungsstudiengänge – eine Herausforderung, der wir uns vor nunmehr sieben Jahren gestellt haben. Ähnlich wie bei einer Ehe erforderte das „Projekt Versicherungsstudiengänge“ viel Vertrauen, Hingabe, Innovationskraft, Zuversicht und einen langen Atem! Dabei konnten wir in der Vergangenheit – vor allem was unsere Studenten, Dozenten und Kooperationspartner in der Wirtschaft betrifft, – auf sehr gute Partnerschaften bauen. Genau wie bei einer Beziehung hängt der Erfolg von Studienprogrammen ebenfalls von vielen Faktoren ab. An der Hochschule Coburg ziehen für die Versicherungsstudiengänge und deren Inhalte alle an einem Strang: Professoren, Mitarbeiter und Unternehmen. Und das Allerwichtigste: Die Studierenden! Sie sind der wesentliche Teil unserer „guten Ehe“, denn ohne sie würden wir gar nicht existieren.

Dem verflixten siebenten Ehejahr sehen viele Paare immer kritisch entgegen, hält sich doch seit Jahrzehnten und Jahrhunderten hartnäckig der (Aber)-Glaube daran. Dass Ehen statistisch gesehen wirklich im siebenten Jahr scheitern, ist dagegen nicht belegt. Zurück geht die magische Wirkung der Zahl Sieben auf eine Überlieferung aus der Antike. Sie besagt, dass sich das Leben der Menschen in sogenannte Lebensalter einteilen lässt, die jeweils eine Spanne von sieben Jahren umfassen. Der Mensch tritt also im Rhythmus von sieben Jahren immer in eine neue Lebensphase ein und schließt eine alte ab. Diese Idee fußt auf der Theorie, dass sich bestimmte körperliche Erscheinungen alle sieben Jahre ändern: Nach den ersten sieben Jahren bekommen die Kinder ihre richtigen Zähne, nach den zweiten kommen sie in die Pubertät und nach den dritten beginnt das Erwachsenenalter und so weiter. Und was verändert sich nach den ersten sieben Jahren in den Versicherungsstudiengängen? Sie haben laufen gelernt, sind beständig gewachsen und treten nun ebenfalls in eine neue Phase ein. Viele anfängliche Fragen und Probleme sind gewichen. Ein Wandel hin zu einem lebendigen und flexiblen Studienalltag mit stabilen Bewerberzahlen, geringen Abbrecherquoten und sehr viel Praxisbezug ist erfolgt. Die Akkreditierung der Studiengänge in 2009 ist der beste Beweis für den Erfolg der Programme.

Auch die Versicherungsstudiengänge haben das verflixte siebente Jahr also ohne größere Blessuren oder gar Scheidung gemeistert. Ein kurzer Rückblick sei an dieser Stelle erlaubt: Nachdem 2004 der duale Bachelor Versicherungswirtschaft an den Start ging, hat sich einiges getan. Zunächst die Einführung des Masterstudiengangs Versicherungsmanagement 2005, danach die erfolgreiche Akkreditierung in 2009 und schließlich 2010 die Schaffung des berufsbegleitenden Bachelors innerhalb eines Hochschul-Modell-Projekts vom Bayerischen Staatsmi-



nisterium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Die Absolventen aus den Versicherungsstudiengängen zeigten sich in kurzen Umfragen sehr zufrieden mit der Ausbildung. Exemplarisch dafür stehen Aussagen wie diese: „In diesem Studium ist ein hoher Praxisbezug garantiert – hochkarätige Lehrkräfte konnten jederzeit auf aktuelle Fragen reagieren und haben die Schnittstellen der Unternehmensbereiche sehr gut aufzeigen können“, so Denise Schikora vom Kreditversicherer Co-face in Mainz. „Dass vor allem Praktiker vortragen, hat mich besonders angesprochen“, sagt auch Dr. Rudolf Fabek, Abteilungsleiter Konzernrevision Alte Leipziger Lebensversicherung AG.

Die Gutachter der Akkreditierungsagentur FIBAA bescheinigten beispielsweise dem Master in Versicherungsmanagement nicht nur ausgezeichnete pädagogische und didaktische Qualifikation des Lehrpersonals. Auch die Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und die Betreuung der Studierenden haben in der Bewertung positiv abgeschnitten. Harald Behrschmidt, Versicherungsmakler in Nürnberg und auch Masterabsolvent, sagt: „Es hat keinen einzigen Tag gegeben, wo ich es bereut habe, diesen Schritt getan zu haben. Auch nach über zwanzig Jahren Berufserfahrung kann man aus dem Studium neue Impulse mitnehmen.“ Dieses Kompliment können wir nur zurückgeben. Zugegeben hat es sicher auch Phasen gegeben, in denen der Durchhaltewille unsererseits besonders strapaziert wurde. Aber es hat sich gelohnt – wir haben auch viel mitgenommen vom Engagement der Studierenden. In diesem Sinne sind wir froh, dass wir die Versicherungsstudiengänge aus der Taufe gehoben haben und auf hoffentlich weitere sieben schöne Jahre in Zukunft blicken können – zusammen mit Studierenden, Dozenten, Mitarbeitern und Kooperationspartnern.



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Organigramm & Strukturen	6
Fakten & Zahlen	7
Willkommen & Abschied	9
Starke Partnerschaften für den Erfolg	9
Neuer Jahrgang im Masterstudium Versicherungsmanagement	10
Titelthema: Erfolgsmodell berufsbegleitender Bachelor	12
Kooperationen & Kompetenzen	16
HUK-COBURG Anerkennungspreis 2011	17
Personalentwicklung als Aufgabe der Zukunft	18
Versicherungsrisiken im Blick – zwei neue Professoren	19
Dickes Lob für Coburgs Studiengänge im Versicherungsbereich	20
Duales Studium liegt im Trend	21
Facebook im Visier der Unternehmen	22
Heimische Wirtschaft auf Tuchfühlung mit Banken	23
Nordbayerischer Versicherungstag an der Hochschule Coburg	24
Rückblick 2011: Wichtige Ereignisse	28
Studentisches und Statistisches	30



Chancen auf Stipendium optimal genutzt	30
Unternehmen sponsern Studierende	31
Forum-V-Preis für Marco Vicenty	32
„Neuer Führerschein“ entwickelt	33
Ein Hauch Hollywood in der HUK-COBURG	34
Ein Semester an der Themse	35
Studierende bei Planspiel in New York	36
Studium in Bildern	38
Bachelor- und Masterarbeiten	42
Dozenten-Liste	44
Alumni: Master-Absolventin Andrea Wahl	47
Das Büroteam von „Versicherung“	48
Drauf & Dran: unsere Medienpräsenz	48
Impressum	48

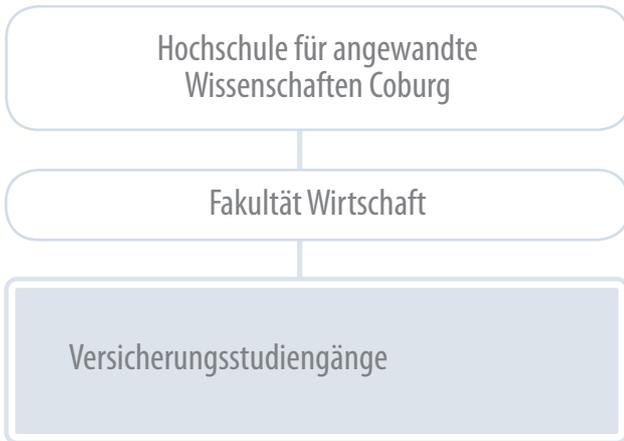
Mit freundlicher Unterstützung von ...

Ohne viele Helfer wäre der Jahresbericht 2011 in dieser Form nicht möglich gewesen. Ein Dank gebührt an dieser Stelle allen Mitarbeitern der Pressestelle der Hochschule Coburg, Melanie Richter von der Pressestelle der HUK-COBURG, Stefanie Schmidt von Personalabteilung der HUK-COBURG sowie zahlreichen Studierenden, die mit ihren Erfahrungsberichten zum Gelingen beigetragen haben. Dank auch an die Lehrenden, die mit ihren Veranstaltungen den Studiengängen und diesem Jahresbericht Leben einhauchen.





Organigramm



▶ Bachelor (Vollzeit & Dual)
Versicherungswirtschaft

▶ Bachelor (berufsbegleitend)
Versicherungswirtschaft

▶ Master (berufsbegleitend)
Versicherungsmanagement

▶ Forum V
Kompetenzzentrum für „Versicherungen“ und
Netzwerk von Wissenschaft und Wirtschaft BWV
(Berufsbildungswerk der
Versicherungswirtschaft)



▶ Hochschule Dual
Vereinigung akademischer
dualer Studiengänge staatlicher Hochschulen
und Unternehmen



Strukturen

Die Versicherungsstudiengänge gehören zur Hochschule für angewandte Wissenschaften in Coburg. Die Bachelor-Studiengänge Versicherungswirtschaft sowie der Masterstudiengang Versicherungsmanagement sind Teil der Fakultät Wirtschaft. Diese bietet das klassische Studienfach Betriebswirtschaftslehre mit insgesamt sechs Vertiefungsmöglichkeiten von Banking & Finance über Management im Gesundheitswesen bis hin zu Wirtschaftsinformatik und einem Master in BWL an. Daneben kann der internationale MBA Financial Management studiert werden, in dem überwiegend Studierende aus dem Ausland immatrikuliert sind. Die Etablierung der Versicherungsstudiengänge an der Hochschule Coburg läuft seit sieben Jahren. Die Erfahrung der Fakultät Wirtschaft mit berufsbegleitenden Studiengängen schlägt sich in stetig wachsenden Bewerberzahlen nieder. Der Einzugsbereich der Studierenden hat sich von Nordbayern auf mehrere Bundesländer ausgeweitet. Seit Oktober 2010 ergänzt der neue berufsbegleitende Bachelor Versicherungswirtschaft das Portfolio der Versicherungsstudiengänge an der Hochschule Coburg. Beteiligt sind die Coburger am Bildungsnetzwerk „Forum V“. Zu diesem zählen die Versicherungsunternehmen HUK-COBURG, ERGO Direkt, uniVersa und NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Nordbayern/Thüringen. „Forum V“ hat sich der interdisziplinären Förderung der Versicherungswissenschaft verschrieben – unter anderem der Aus- und Weiterbildung von qualifiziertem Nachwuchs für die Versicherungsbranche. Geplant ist für 2012 die Überführung der weiterbildenden Studienprogramme in ein hochschuleigenes Institut. Foto: Heinkel



Menschen

Als Repräsentantin der Versicherungsstudiengänge in der Öffentlichkeit steht deren Initiatorin Professorin Dr. Petra Gruner (Foto S. 6). Die innere Organisationseinheit wird von zwei Mitarbeiterinnen getragen, die den Ablauf rund um Studienpläne, Studenten- und Dozentenbetreuung, Unternehmenskontakte, Finanzen und Marketing managen. Fast 60 hochkarätige Professoren und Lehrbeauftragte, teilweise aus renommierten Versicherungsunternehmen, sind die Grundlage für die qualitativ hochwertige Lehre in den Versicherungsstudiengängen. Deren Vorlesungsangebot wird während des Semesters aktuell von etwa 120 Studierenden genutzt. Die derzeitige Dekanin der Fakultät Wirtschaft, Prof. Dr. Jutta Michel, ist versicherungsmathematische Sachverständige für Altersversorgung (IVS) und Professorin für Versicherungsbetriebslehre. Die HUK-COBURG, einer der größten deutschen Versicherer, hat die Studiengänge der Hochschule von Anfang an als kompetenter Partner begleitet. Sie fördert die Qualifizierung von Personal und arbeitet seit vielen Jahren eng mit der Hochschule zusammen. Die Wirtschaft braucht die Hochschule, weil diese neben der Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung die Gewinnung von qualifiziertem Personal erleichtert. Und die Hochschule braucht die Wirtschaft, um attraktive Ausbildungswege anbieten zu können, die anwendungsbezogen sind und ihren Absolventen damit auch gute berufliche Perspektiven eröffnen. Foto: Heinkel



Garant für die Qualität von Studiengängen

Die FIBAA wurde als einzige Akkreditierungsagentur in Deutschland ohne Auflagen re-akkreditiert und gehört für weitere fünf Jahre zu einer der wichtigsten Adressen international zur Beurteilung von Hochschulangeboten

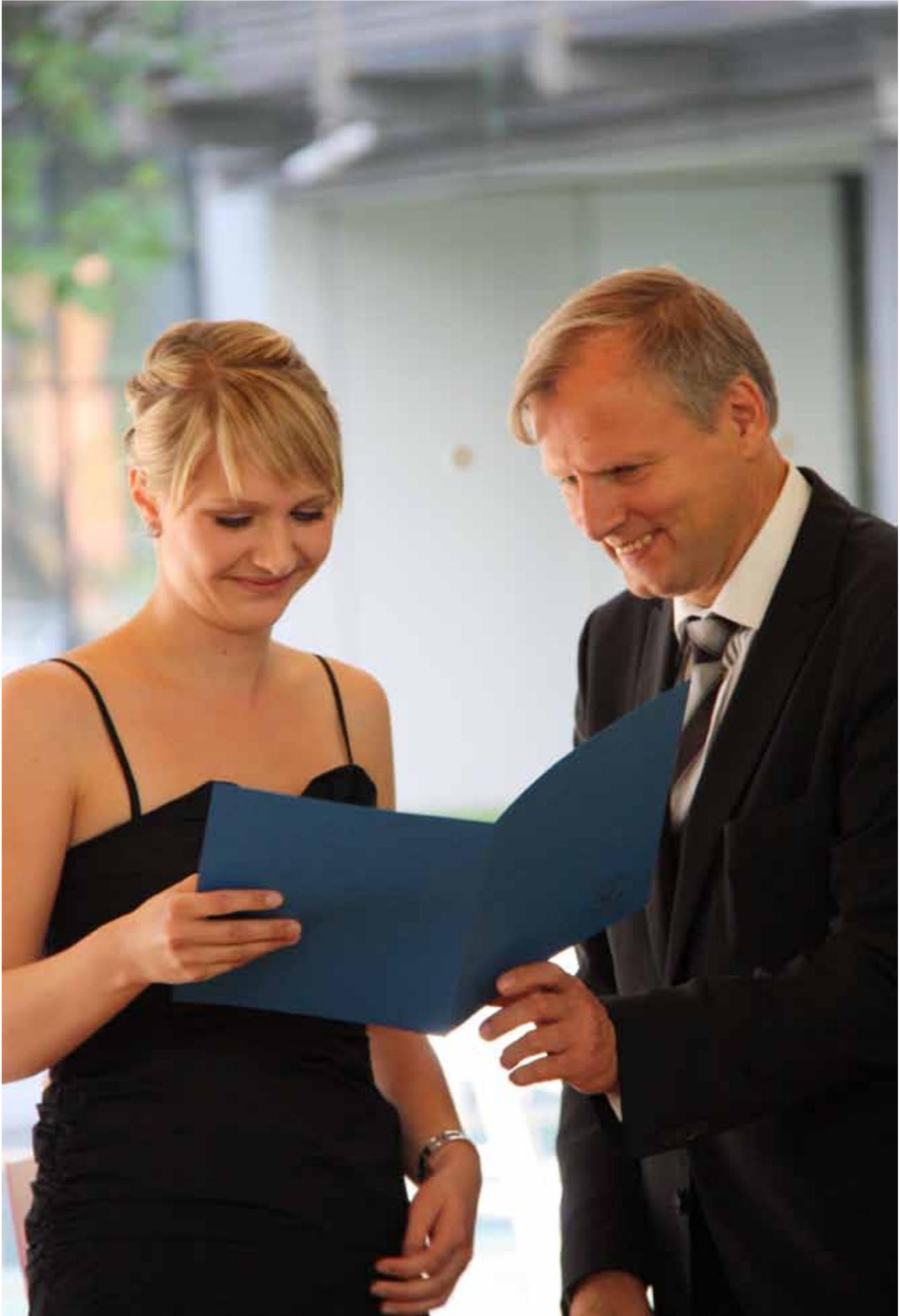
Die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) hat das gesetzlich erforderliche, turnusmäßige Re-Akkreditierungsverfahren erfolgreich durchlaufen. Sie ist die erste und einzige Agentur in Deutschland, die dies ohne Auflagen geschafft hat. Dies hat der Akkreditierungsrat in seiner Sitzung am 23. Februar 2012 in Berlin beschlossen. Damit ist die FIBAA für weitere fünf Jahre berechtigt, das Qualitätssiegel an von ihr akkreditierte Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master und für hochschulinterne Qualitätssicherungssysteme zu vergeben. Der Vorsitzende des Akkreditierungsrates, Professor Dr. Reinhold R. Grimm, gratulierte zu diesem Ergebnis mit den Worten: „Die sehr gute Arbeit der Agentur im letzten Akkreditierungszeitraum wurde vom Akkreditierungsrat unterstrichen. Dabei möchte ich besonders die Auswahl, Vorbereitung und kontinuierliche Weiterbildung der Gutachterinnen und Gutachter hervorheben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle zeichnen sich durch hohe Professionalität und Engagement aus.“ Daisuke Motoki und Hans-Jürgen Brackmann, Geschäftsführer der FIBAA, zeigen sich über

das Ergebnis der Begutachtung erfreut. „Die FIBAA sieht sich durch das äußerst erfolgreich abgeschlossene Re-Akkreditierungsverfahren in ihrer Arbeit bestätigt und wird auch künftig ihren Beitrag zur Sicherung der Qualität von Studium und Lehre im europäischen Hochschulraum leisten“, so Motoki.

Hans-Jürgen Brackmann spricht von einem Alleinstellungsmerkmal, das die FIBAA durch die Akkreditierung ohne Auflagen genießt: „Dieses Ergebnis bestärkt uns in unserem Streben nach Verbesserung der Qualität im Hochschulwesen.“ Das Siegel der FIBAA (siehe Abb.) tragen seit 2009 auch die Versicherungsstudiengänge der Hochschule Coburg. Sie schnitten bei den Gutachtern besonders gut in der Kategorie „Berufsbefähigung“ der Absolventen ab.

Pressemitteilung, FIBAA; www.akkreditierungsrat.de





Starke Partnerschaften unerlässlich für erfolgreiche duale Studienmodelle

Die Hochschule Coburg verabschiedete im Sommer 2011 die Bachelor-Absolventen der Versicherungswirtschaft

Nach sieben Semestern Studienzzeit wurde jetzt der vierte Jahrgang des Bachelor-Studiengangs Versicherungswirtschaft der Hochschule Coburg feierlich verabschiedet. Die 17 Absolventen des gemeinsam mit der HUK-COBURG Versicherungsgruppe initiierten Bachelormodells stehen für eine neue Generation von Berufseinsteigern, die sowohl mit sehr fundiertem theoretischem Wissen als auch schon mit praktischen Erfahrungen punktet. Mehr als 40 Verbundstudenten haben das duale Studienprogramm – in dreieinhalb Jahren wird neben dem Bachelor auch noch eine kaufmännische Lehre absolviert – seitens der HUK-COBURG bis zum Sommer 2011 absolviert, von denen rund 90 Prozent immer noch im Hause beschäftigt sind. Vorstandsmitglied Wolfgang Flaßhoff hob die Studienleistung der Absolventen hervor und ermunterte sie, die Themen Weiterbildung und Kompetenzerwerb in der beruflichen Laufbahn immer im Blick zu behalten.

Als die Hochschule Coburg das duale Studienangebot im Versicherungsbereich vor sieben Jahren erstmals anbot, nahm sie damit eine Vorreiterrolle ein. Dank starker Partnerschaften zu hiesigen Unternehmen wie beispielsweise der HUK-COBURG konnte das Studienportfolio in diesem Fachgebiet kontinuierlich ausgebaut werden. „Mittlerweile sind wir in ganz Deutschland bekannt“, betonte Studiengangsleiterin Prof. Dr. Petra Gruner bei der Verabschiedung. Besonders beim Kriterium „Berufsbefähigung“ hätten die Studierenden bei der Bewertung durch die unabhängige Gutachteragentur FIBAA hervorragend abgeschnitten. Die duale Studienform ist nicht der einzige Weg zum Bache-

lor Versicherungswirtschaft. Studieninteressenten aus ganz Deutschland haben in Coburg das Programm absolviert, teilweise ohne versicherungsspezifische Vorkenntnisse, teilweise schon mit einer Ausbildung in der Tasche: Jahrgangssprecher Alexander Fritz aus Würzburg beispielsweise hatte seinen Versicherungskaufmann abgeschlossen, bevor er den Bachelor oben drauf setzte.



Glücklich, das Studium an der Hochschule Coburg erfolgreich geschafft zu haben, sind die Absolventen des Bachelors Versicherungswirtschaft 2011. Mit einem Luftsprung und anschließender Feier in der HUK-COBURG besiegelten sie ihr Studienende. HUK-Vorstand Wolfgang Flaßhoff überreichte die Zeugnisse, hier an Eva Sommer (Foto links).

Fotos: Heinkel





Der neue Master-Jahrgang 2011 ist bunt gemischt mit Studierenden, die unterschiedliche Erfahrungshintergründe mitbringen: Ob Erstversicherung, Rückversicherung, Vertrieb, Unternehmensberatung oder Ratingagentur - die Erfahrungen der Teilnehmer fließen in die Lehrveranstaltungen ein.

Wieder echte Studentenluft schnuppern

In seinem Job als Analyst bei Standard & Poor's analysiert Johannes Bender Versicherungsunternehmen in Deutschland, Österreich und Osteuropa. Nach acht Jahren Berufserfahrung entschloss sich der 31-Jährige für ein Masterstudium im Versicherungsbereich an der Hochschule Coburg. Nach nun fast zwei Semestern sind seine Erwartungen voll erfüllt.

Sie sind im zweiten Semester des Master-Studiengangs Versicherungsmanagement. Wie fühlt man sich, wenn man nach fast acht Jahren im Job wieder die Schulbank drückt, noch dazu parallel zur Arbeit?

Johannes Bender: Ich würde sagen gespannt auf das was noch kommt, trifft es recht gut. Es war sicherlich eine Umstellung nach so langer Zeit wieder in den Vorlesungs- und Lernrhythmus zu finden. Zudem ist das Studieren zusätzlich zum Beruf eine Herausforderung für das persönliche Zeitmanagement. Es ist allerdings durch die zugeschnittene Organisation des Programms durchaus zu vereinbaren und es macht Spaß sich dieser Herausforderung zu stellen. Die Gemeinschaft mit den Kommilitonen ermöglicht es zudem, wieder echte Studentenluft auf dem Hochschulcampus zu schnuppern.

Warum haben Sie sich für ein weiterführendes Studium entschieden?

Nach nun fast acht Jahren im Beruf nach meinem Erststudium wollte ich meine theoretischen Grundlagen auffrischen und einen weiteren akademischen Abschluss erlangen. Ich denke außerdem, dass die

Halbwertszeit des Wissens sich stark verkürzt und die Möglichkeit auf dem Laufenden zu bleiben, sehr gut durch ein organisiertes Studium erreicht werden kann.

Warum fiel ihre Wahl als BWLer auf Versicherungsmanagement?

Ich bin sozusagen von Hause aus auf die Versicherungsbranche spezialisiert und inklusive meines Erststudiums mehr als 10 Jahre in bzw. nah der Versicherungswirtschaft tätig. Die Wahl auf den Studi-



**STANDARD
& POOR'S**
RATINGS SERVICES

Rundum zufrieden mit dem Masterstudium ist Johannes Bender.

Foto: Standard & Poor's

engang Versicherungsmanagement ist eine bewusste Entscheidung gewesen, meine Kenntnisse und mein Verständnis in diesem Bereich weiter zu vertiefen.

Wie sind Sie auf Coburg gestoßen – von Frankfurt ist es nicht unbedingt der nächste Weg?

Der Weg nach Coburg von Frankfurt ist in der Tat immer eine kleine Reiseherausforderung und ich würde sofort für eine durchgehende Bahnverbindung von Frankfurt nach Coburg stimmen. Die Auswahl an berufsbegleitenden MBA Programmen im Versicherungsbereich ist meiner Meinung nach überraschend überschaubar in Deutschland, aber auch international. Mir war wichtig, eine spezialisierte Weiterbildung im Versicherungsbereich mit individueller Betreuung, kleinen Lerngruppen und erfahrenen Dozenten aus der Praxis zu finden. Anhand dieser Kriterien habe ich mich für Coburg entschieden.

Nach dem ersten Semester, den ersten Lehrveranstaltungen, den ersten Prüfungen – können Sie sagen, es war der richtige Entschluss?

Die Erfahrungen aus dem ersten Semester haben meine Erwartungen voll getroffen. Besonders hervorzuheben ist die Gemeinschaft mit den Kommilitonen, die zum einen ein gutes Netzwerken ermöglicht, zum anderen aber vor allem Spaß beim Studieren bereitet. Die Inhalte der Vorlesungen des ersten Semesters sind eine gute Basis, um tiefer in verschiedene Themen der Versicherungswirtschaft in den nächsten Semestern einzusteigen.

Was nehmen Sie mit und wie können Sie die Inhalte des Studiums in ihre Arbeit einbauen?

Die ersten Vorlesungen waren insbesondere hilfreich um rechtliche, kulturelle und wirtschaftliche Zusammenhänge der Versicherungswirtschaft aufzufrischen. Dies hilft langfristig Treiber der Versicherungsbranche besser zu verstehen und eine ganzheitliche Sichtweise zu entwickeln. Im Tagesgeschäft sind die Inhalte bezüglich Risikomanagement sehr hilfreich gewesen und die Vorlesung hat das Verständnis für die verschiedenen Maßnahmen zur Unternehmens- und Risiko-Steuerung gestärkt. Hier legt Standard & Poor's einen eigenen Schwerpunkt in der Analyse.

Mit welchen Inhalten beschäftigen Sie sich grob gesagt in ihrer Tätigkeit bei Standard & Poor's und wie können die Inhalte aus dem Studium den Job bereichern?

Als Analyst für Versicherungen bei Standard & Poor's ist es meine Aufgabe die Finanzstärke bzw. Bonität von Versicherungsunternehmen anhand festgelegter Kriterien prospektiv zu beurteilen. Dabei werden verschiedene Aspekte wie beispielsweise die Wettbewerbsposition, die Kapitalausstattung, die Strategie und die Ertragskraft eines Versicherungsunternehmens analysiert und bewertet. Die ganzheitliche Sicht auf ein Versicherungsunternehmen ist entscheidend sowie die Beurteilung möglicher finanzstärkegefährdender Risiken. Daher ist die Vertiefung und Auffrischung durch den Studiengang in jedem Fall hilf-

reich, um Risiken besser zu erkennen und im Gesamtkontext eines Unternehmens besser einordnen zu können.

Wie bringen Sie Job, Privatleben und das Studium unter einen Hut?

Gute Frage, die man nicht vernachlässigen sollte. Die zeitliche Belastung durch Beruf und Studium ist nicht zu unterschätzen. Wichtig ist und bleibt eine ordentliche Planung im Beruf, aber auch im Privaten. Mein Arbeitgeber Standard & Poor's fördert zudem die Weiterbildung und ermöglicht die nötige Flexibilität bei der Umsetzung des Studiums. Die Belastung ist außerdem zeitlich befristet, was man immer im Kopf behalten sollte. Das hat mir im ersten Semester geholfen. Ein Viertel des Studiums ist bereits geschafft und in 2013 hat man den Abschluss – wenn alles gut läuft – in der Tasche.

Was würden Sie am Studiengang Versicherungsmanagement verbessern, wenn Sie könnten?

Organisatorisch finde ich den Studiengang sehr gut und hoffe auf eine weitere gute Betreuung in den nächsten Semestern. Die Vorlesung „Risikomanagement“ hielt ich für beispielhaft im Hinblick auf die aktuelle Bedeutung und Untermauerung mit anschaulichen Praxisbeispielen.

Wie fühlen Sie sich allgemein aufgehoben?

Die Betreuung durch die Studiengangsleitung ist zuvorkommend, freundlich und verbindlich. Bei der Studiengruppe habe ich großes Glück gehabt. Die Gruppe ist bunt gemischt mit verschiedenen Hintergründen aus Erstversicherung, Rückversicherung, Vertrieb, Unternehmensberatung und Ratingagentur. Ich freue mich auf das nächste Zusammentreffen mit den Kommilitonen nicht nur in der Vorlesung.



Sie hat die Versicherungsstudiengänge an der Hochschule Coburg entwickelt und auf die Beine gestellt: Prof. Dr. Petra Gruner. Fotos: Heinkel



Berufsbegleitendes Bachelor-Studium der Versicherungswirtschaft – ein Erfolgsmodell

Das berufsbegleitende Bachelor-Programm an der Hochschule Coburg ermöglicht es, ein Studium auch ohne Abitur aufzunehmen. Berufsbegleitend erworbene Kompetenzen ersetzen die Hochschulzugangsberechtigung.

„Das berufsbegleitende Format ermöglicht mir, Beruf, Weiterbildung und Familie unter einen Hut zu bekommen“, so einer der Teilnehmer des berufsbegleitenden Programms an der Hochschule Coburg. Anhand dieses Zitates wird vieles deutlich: zum einen der Bedarf an Weiterqualifizierung, zum anderen der Wunsch nach Vereinbarkeit von Beruf und Studium als wesentlicher Erfolgsfaktor, aber auch die Verwirrung, die bei vielen hinsichtlich der Begrifflichkeiten herrscht. Ein berufsbegleitender Bachelor ist und bleibt ein grundständiges Studium, aber eben eines, für das Gebühren bezahlt werden müssen. Der Begriff der Weiterbildung ist für die Aufbaustudiengänge reserviert – also die Studiengänge, die bereits einen ersten akademischen Abschluss voraussetzen, wie ein Master-Programm.

Erste Erfahrungen aus dem Programm

Zum 1. Oktober 2010 hat der erste Jahrgang des berufsbegleitenden Bachelor an der Hochschule Coburg sein Studium aufgenommen. Die ersten Erfahrungen sind durchweg positiv: Die Studierenden sind hoch motiviert, leistungsbereit, konzentriert und diszipliniert bei der Sache. Nicht nur den Studierenden macht es Spaß, auch die Lehrenden freuen sich auf die Veranstaltungen mit dieser Studiengruppe, so dass es auch leicht fällt, sowohl Professoren als auch Dozenten aus der Praxis zu gewinnen.

Die Mehrzahl der Studierenden in dem berufsbegleitenden Programm gehören, wie der eingangs zitierte Student, zu denjenigen, die zwar kein Abitur haben, aber berufsbegleitend erworbene Kompetenzen. Dies führt dazu, dass das Tempo in den Veranstaltungen gegenüber dem Vollzeitbachelor teilweise deutlich unterschiedlich ist. Aufgrund der Berufserfahrung geht es bei faktenbezogenem Fachwissen schneller voran, bei einem höheren Abstraktionsniveau und modell-

theoretischen Ansätzen sind die Dozenten didaktisch stärker gefordert – aber gemeinsam gelingt es. „Schon nach einem Semester hatte ich in einigen Fächern viel dazu gelernt und kann dadurch nun berufliche Entscheidungen fachlich besser unterlegen“, so ein Teilnehmer. Auch das „Angstoff“ Wirtschaftsmathematik wurde gut gemeistert. Durchfallquoten von 40 bis 80 Prozent sind im Vollzeitprogramm keine Seltenheit, im berufsbegleitenden Bachelor lag die Durchfallquote bei 20 Prozent. Dies ist im Vergleich zu den Ergebnissen in den anderen Klausuren dieses Studiengangs ein schlechtes Ergebnis, im Vergleich zu den Ergebnissen im traditionellen betriebswirtschaftlichen Studiengang ist die Quote dagegen sehr gut. Auch die Abbrecherquote ist bislang erfreulich: Das Programm hat mit 18 Studierenden begonnen, jetzt, im 4. Semester, sind es noch 17.

Wie ist der Studiengang entstanden?

Schon vor einigen Jahren, als hochschulrechtlich noch gar nicht die Möglichkeit bestand, einen berufsbegleitenden Bachelor anzubieten, wurde an der Hochschule Coburg ein Projekt zur „Durchlässigkeit“ aufgelegt. Ziel war es, die vorhandene Bildungslandschaft, insbesondere im Bereich der Versicherungswirtschaft, zu analysieren und Möglichkeiten für eine größere Durchlässigkeit zwischen berufsbegleitend er-



Berichten von ihren ersten Erfahrungen als berufsbegleitende Studierende: Christian Popp (links) und Sandra Kaiser-Czwielong (rechts), die nunmehr im vierten Semester Versicherungswirtschaft studieren. Foto: Heinkel



worbenen Kompetenzen und einer Hochschulausbildung auszuloten. In diesem Zusammenhang wurde mit Unterstützung der Universität Oldenburg auch ein Kompetenzabgleich zwischen dem Versicherungsfachwirt und dem seit 2004 angebotenen Vollzeitprogramm vorgenommen. Im Ergebnis zeigte sich, dass einige der Kompetenzen äquivalent sind. Parallel erfolgten politische Weichenstellungen in Bayern. Im Jahre 2008 wurde der Hochschulzugang für „beruflich Qualifizierte“ geöffnet – damit wurde ein Studium auch ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung möglich. Bereits im selben Jahr konnte die Hochschule Coburg die erste Studentin, die zwar einen Versicherungsfachwirt, aber kein Abitur hat, in ihrem bestehenden Programm, das auch als Teilzeitstudiengang von der FIBAA akkreditiert wurde, begrüßen. Mit deutlichen Rückenwind aus der Versicherungsbranche und finanziell unterstützt durch die bayerische Staatsregierung folgte zum Wintersemester 2010/2011 der nächste Schritt: Der berufsbegleitende Bachelor wurde zunächst als Pilotprojekt eingerichtet, denn das bayerische Hochschulgesetz sah ein solches Angebot zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor. Aus diesem Grund erfolgte der Start auch mit den an der Hochschule Coburg einheitlich für alle Studiengänge erhobenen Studienbeiträgen in Höhe von 500 Euro (plus Studentenwerksbeitrag). Neben der Hochschule Coburg haben sich noch drei weitere bayerische Hochschulen an dem Pilotprojekt beteiligt. Nach der Reform des bayerischen Hochschulgesetzes, die zum 1. März 2011 in Kraft getreten ist, erfolgte die Umstellung auf Studiengebühren (in Coburg 1200 Euro pro

Semester plus Studentenwerksbeitrag), und inzwischen sind weitere bayerische Hochschulen hinzugekommen, die berufsbegleitende Bachelor-Studiengänge anbieten.

Was sind die Erfolgsfaktoren?

„Der Erfolg hat viele Väter“, heißt es. So ist es auch mit dem berufsbegleitenden Bachelor. Es gibt nicht den einen Erfolgsfaktor, sondern es müssen mehrere Faktoren zusammenkommen. Die Hochschule Coburg kann hierbei auf eine zehnjährige Erfahrung mit berufsbegleitenden Formaten zurückgreifen. Bereits seit 2001 bietet die Hochschule Coburg einen internationalen Master „Financial Management“ an, der seit Beginn auch berufsbegleitend absolviert werden kann. Dazu werden die drei Theoriesemester auf sechs Semester verteilt und zeitlich so gelegt, dass ein Besuch neben einer Vollbeschäftigung möglich ist. 2005 startete die Hochschule Coburg einen MBA in Versicherungsmanagement, bei dem die einzelnen Module auch separat gebucht werden können. Dieser Studiengang wird ausschließlich berufsbegleitend angeboten. Das höhere Durchschnittsalter, das andere Lernverhalten und die gegenüber einem grundständigen Vollzeitprogramm andere Motivation der Studierenden in einem MBA bedingen andere didaktische Konzepte. Dies gilt analog auch für einen berufsbegleitenden Bachelor. Eine weitere Herausforderung ist die Administrierung der Studiengänge. Während die klassische staatliche Hochschule – sinn-



vollerweise, denn anders wäre es nicht machbar – auf „Massengeschäft“ ausgelegt ist, sind berufsbegleitende Programme „Individualgeschäft“. Es zählen nicht nur Noten, sondern auch „qualitative Elemente“. So müssen die Bewerber(innen) ein Motivationsschreiben verfassen: „Warum wollen Sie an der Hochschule Coburg Versicherungswirtschaft studieren?“ lautet die zentrale Frage. Um die persönliche Motivation geht es ebenfalls in einem rund einstündigen Gespräch. Dieses Verfahren ist gegenüber einer rein formalen Prüfung der Bewerbungsunterlagen sehr viel aufwendiger, ermöglicht aber, die Erwartungen auf beiden Seiten zu klären – eine Investition, die sich bezahlt macht, wenn man die Abbrecherquote als Maßstab nimmt. Die Zulassungsprüfung erfolgt weitgehend in der Fakultät – doch ohne eine zentrale Verwaltung, die den Prozess kooperativ unterstützt, wäre eine erfolgreiche Abwicklung nicht möglich. Ein weiterer wichtiger Faktor ist ein bedarfsgerechtes Angebot – dies gilt sowohl für die Inhalte als auch für die zeitliche Gestaltung. Hierzu bedarf es eines intensiven und ständigen Austauschs mit der Wirtschaft. So wurde das Curriculum z.B. in Kooperation mit den Versicherungsunternehmen in der Region entwickelt. Und schließlich – im konkreten Fall des berufsbegleitenden Bachelor – ist die Unterstützung durch das bayerische Wissenschaftsministerium ein Erfolgsfaktor. Wenn neue Wege gegangen werden, tauchen in der praktischen Umsetzung viele Fragen auf. Da ist es gut, wenn die Wege kurz sind und die Fragen per Telefon oder E-Mail angesprochen und gelöst werden können. Hinzu kommen flankierende Maßnahmen, wie Messen, eine Informationsplattform und ein Erfahrungsaustausch zwischen den Verantwortlichen für die Studiengänge, die federführend von der zuständigen Projektgruppe im Ministerium organisiert werden.

Brauchen wir berufsbegleitende Programme?

Die Antwort ist ein eindeutiges JA. Warum? Es kommen zwei wesentliche Trends zusammen: Die Entwicklung zur Wissensgesellschaft und der demografische Wandel. Die Anforderungen an Mitarbeiter und

Mitarbeiterinnen steigen, aber die Zahl der Arbeitskräfte wird kontinuierlich zurückgehen. Es kommen weniger junge Menschen auf den Arbeitsmarkt. Das wesentliche Potenzial sind daher die bereits beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Da liegt es nahe, dieses vorhandene Potenzial zu nutzen. Im Interesse sowohl der Beschäftigten und der Unternehmen als auch der Gesellschaft sollten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer



Jürgen Schrade (Personalleiter NÜRNBERGER Versicherung), Wolfgang Flaßhoff (Vorstand der HUK-COBURG) und Prof. Dr. Klaus Armbrüster, ehemaliger Richter des Bundesarbeitsgerichtes (v.l.n.r.) sind u.a. als Dozenten in Coburg tätig. Fotos: Heinkel

bestmöglich qualifiziert und mit kontinuierlicher Weiterentwicklung auf die steigenden Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet und begleitet werden. Seitens der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes ist bereits eine zunehmende Nachfrage nach berufsbegleitenden Bildungsangeboten von Hochschulen zu beobachten. Aus Sicht der Wirtschaft sind zwei wesentliche Gründe zu identifizieren: Der demografische Wandel hat die Unternehmen erreicht und führt dort zu verstärkten Bindungsanstrengungen. Ein wesentlicher Faktor sind adäquate Bildungsangebote, die sich in den beruflichen Alltag integrieren lassen und vom Unternehmen unterstützt werden. Untersuchungen belegen, dass derartige Angebote die Attraktivität eines Unternehmens als Arbeitgeber deutlich erhöhen. Hinzu kommen Wettbewerbsgesichtspunkte – sie führen zu einer Akademisierung

des Personals in den Unternehmen in Aufgabenbereichen und Funktionsebenen, wie sie vor zehn Jahren noch nicht denkbar gewesen sind. Aus Sicht der Berufstätigen ist der Bedarf da. Viele Menschen beginnen aus persönlichen, wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen eine berufliche Tätigkeit, ohne ihr persönliches Qualifizierungspotenzial ausgeschöpft zu haben. Hier bieten berufsbegleitende Programme eine Chance – eine Chance, die wahrgenommen wird, und zwar sowohl von Menschen mit einer traditionellen Hochschulzugangsberechtigung (qualifizierte Berufstätige) als auch von Menschen außerhalb des traditionellen Hochschulzugangs (beruflich Qualifizierte).

Welche Herausforderungen warten auf die Beteiligten?

Mit der neuen Durchlässigkeit im Bildungsbereich und der Möglichkeit, bereits berufsbegleitend erworbene Kompetenzen anzurechnen, werden neue Wege beschritten, die allerdings auch die Beteiligten vor neue Herausforderungen stellen.

HOCHSCHULEN

Es beginnt mit der durchaus schwierigen Frage der Anerkennung von Vorleistungen: Wann sind Kompetenzen äquivalent? Ein Problem in diesem Zusammenhang stellt auch die bislang relativ geringe Kommunikation zwischen den Bildungseinrichtungen dar: Wenn in der „vorgelagerten Stufe“ – konkret im Versicherungsfachwirt – Änderungen im Curriculum vorgenommen werden, so wirkt sich das auf die Anerkennung und das Angebot der Hochschule aus. Hier wäre eine Art institutionalisierter Austausch wünschenswert. Eine neue Herausforderung ist ebenso die Heterogenität der künftigen Studierenden, die neue Lehrformen und Unterstützung erfordert. Schließlich ist die Frage der Strukturen zu klären, um sich als Hochschule auf die neue Welt von angebotsorientierten und stärker individualisierten Studiengängen einzustellen. Auch im Hochschulmarketing muss sich etwas bewegen: Staatliche Hochschulen sollten sich stärker als bislang üblich als Bildungspartner der Arbeitswelt positionieren.

DOZENTEN

Die Heterogenität der neuen Studierenden erfordert neue Kompetenzen – auch der Lehrenden. Alter, Lernverhalten und Lernmotivation unterscheiden sich von den Studierenden in traditionellen Vollzeitprogrammen. Auch Lehrbeauftragte und Professoren werden also wieder „die Schulbank“ drücken müssen, um ihre didaktischen Kompetenzen zu erweitern. Hier fehlt es teilweise noch am Problembewusstsein, aber auch an geeigneten Angeboten.

WIRTSCHAFT

In den Führungsetagen vieler Unternehmen wurde die Notwendigkeit der weiteren und kontinuierlichen Qualifizierung der Beschäftigten bereits erkannt – nun gilt es, diesen Gedanken im Unternehmen umzusetzen und Qualifizierungspfade für geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln. Neben den schon immer vorhandenen punktuellen Qualifizierungsmaßnahmen ist das Angebot an staatlichen Hochschulen eine Möglichkeit, ein schlüssiges, kohärentes, nachhaltiges und am Bedarf der Unternehmen orientiertes, wissenschaftlich fundiertes Bildungsangebot zu erhalten, das die Zielsetzung der nachhaltigen Qualifizierung unterstützt.

STUDIERENDE

Die neue Durchlässigkeit im Bildungssystem und die damit verbundene Öffnung der Hochschulen eröffnet vielen Berufstätigen neue Qualifizierungsmöglichkeiten – diese Chance gilt es zu nutzen. Voraussetzung dafür ist eine Sensibilisierung und das Bewusstsein „Hier ist eine Chance für mich“. Deshalb der Appell an alle Berufstätigen: Informieren Sie sich über ihre neuen Möglichkeiten.

FAZIT

Berufsbegleitende Bachelor-Studiengänge – auch ohne Abitur – sind ein Erfolgsmodell und ein „bildungspolitisches Muss“ für staatliche Hochschulen. Die Hochschule Coburg wird das Geschäftsfeld der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens in den nächsten Jahren weiterentwickeln und kontinuierlich ausbauen.

Prof. Dr. Petra Gruner leitet den Studiengang Versicherungswirtschaft und ist Projektleiterin für den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang

Versicherungswirtschaft an der Hochschule Coburg. Dieser Beitrag erschien 2011 in einer Publikation der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum Thema „Durchlässigkeit“.





Wissenschaftsminister am Coburger Messestand



In München fand am 14. und 15. April 2011 die Weiterbildungsmesse statt. Das ideale Forum in Süddeutschland zur Information und Beratung für Privatpersonen, Fachbesucher und Aussteller, wenn es um das Thema Weiterbildung geht. Auf Initiative der Projektgruppe „Akademische Weiterbildung stärken“ im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, war eine Halle für die berufsbegleitenden, gebührenpflichtigen Programme der Hochschulen im Freistaat reserviert. Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch informierte sich bei seinem Rundgang auch über die Programme an der Hochschule Coburg. Direkt bei

Studiengangsleiterin Prof. Dr. Petra Gruner erfuhr er mehr über die angebotenen Versicherungsstudiengänge, insbesondere über den berufsbegleitenden Bachelor Versicherungswirtschaft. Fotos: Gruner/Teupel



Staffelstab-Übergabe in der HUK-COBURG

Erste Anlaufstelle für die Versicherungsstudiengänge in der HUK-COBURG war bis vor kurzem Melanie Richter (Foto rechts), die nun zum 1. März 2012 in die Interne Kommunikation des Versicherers wechselte. Mit dem Ziel, die Versicherungsstudiengänge zu stärken, wurden in den vergangenen fünf Jahren viele neue Impulse gesetzt: Seit 2009 gibt es den HUK-Anerkennungspreis, der ein Mal jährlich an den oder die besten Absolventen/in verliehen wird. Melanie Richter war auch beteiligt an der Gründung des Forum V, an der Organisation mehrerer Nordbayerischer Versicherungstage, an gemeinsamen Abschlussfeiern und der guten Kommunikation zwischen Hochschule und HUK-COBURG. Ihren Part übernimmt nun seit kurzem Stefanie Schmidt (Foto links). Nach dem Lehramtsstudium entschied sich Stefanie Schmidt für die Studienleitung des Berufsbildungswerks der Versicherungswirtschaft in Coburg, deren stellvertretende Geschäftsführung sie seit September 2007 inne hatte. Im berufsbegleitenden Bachelor Versicherungswirtschaft hält sie seit dem Sommersemester 2012 den Kurs in Wirtschaftsenglisch. Foto: Heinkel

Engagement im Studium und sehr gute Leistungen zählten für die Bewertung der Jury

HUK-COBURG Anerkennungspreis 2011: Vollzeit-Studentin Carina Lingl als stolze Preisträgerin im Rosengarten

In festlichem Rahmen sind Mitte Juni rund 650 Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Coburg entlassen worden. Neben Medaillen für die jeweils Jahrgangsbesten wurden im Kongresshaus Rosengarten auch wieder Sonderpreise für besondere Verdienste verliehen – darunter bereits zum dritten Mal der HUK-COBURG Anerkennungspreis. Carina Lingl heißt die diesjährige Preisträgerin, die die Auszeichnung für besonders gute Leistungen bei gleichzeitigem Engagement für den Studiengang „Versicherungswirtschaft“ von Vorstandsmitglied Klaus-Jürgen Heitmann überreicht bekam. „Mit diesem Preis möchten wir unseren Respekt aussprechen und das Durchhaltevermögen würdigen“, sagte Heitmann. „Wir möchten aber auch all diejenigen, die noch fleißig am Studieren sind, anspornen, weiterhin ihr Bestes zu geben und ihre Ziele fest im Blick zu behalten. Die Preisträgerin hat dies bereits sehr erfolgreich getan und wird heute Abend mit dem HUK-COBURG Anerkennungspreis in Höhe von insgesamt 800 Euro belohnt“, so das Vorstandsmitglied in seiner Laudatio weiter.

Für die Preisvergabe 2011 wurden die Spielregeln ein klein wenig geändert: Um über die Anerkennung des reinen Lernerfolges hinaus die Vergabe des Preises auf eine breitere Basis zu stellen, wird seit 2011 ein weiteres Auswahlkriterium berücksichtigt – die Repräsentation des Studiengangs. Zur Bewertung dieses Engagements wurde eigens eine sechsköpfige Jury aus Vertretern von Hochschule Coburg und HUK-COBURG gebildet, die sich die Entscheidung nicht leicht gemacht hat. Am Ende aber wurde gemeinsam mit dem Juryvorsitzenden Prof. Dr. Michael Amberg von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eine Preisträgerin gefunden. Die Gewinnerin ist erstmals keine duale Absolventin aus den Reihen der HUK-COBURG, sondern hat das Bachelorstudium „Versicherungswirtschaft“ ohne eine parallele Ausbildung zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen durchlaufen. Mehr Freizeit hatte Carina Lingl aber dennoch nicht, da sie sich von Beginn an als Studiengangs-Sprecherin, studentische Hilfskraft und bei diversen Messeauftritten der Hochschule engagierte.

Seit dem Jahr 2009 vergibt die HUK-COBURG an Absolventinnen und Absolventen, die durch herausragende Leistungen und hohes Engagement im Bachelorstudiengang „Versicherungswirtschaft“ der Hochschule Coburg positiv in Erscheinung getreten sind, jährlich den HUK-COBURG Anerkennungspreis in Höhe von 800 €. Der Preis wird sowohl an Verbundstudenten der HUK-COBURG, als auch an Studierende, die diesen Studiengang ohne gleichzeitigen Erwerb eines Ausbildungsabschlusses bei der HUK-COBURG absolvieren, verliehen. Überreicht wird der Preis im Rahmen der großen Absolventenverabschiedung der Hochschule Coburg. Auswahlkriterien: Abschlussnote insgesamt, Note der Bachelorarbeit, Repräsentation des Studiengangs nach innen und außen, außerhochschulisches Engagement. Der/Die Preisträgerin wird jährlich von einer Jury – zu gleichen Teilen aus Vertretern der Hoch-



Die Preisträgerin des HUK-COBURG Anerkennungspreises 2011, Carina Lingl, zusammen mit Vorstandsmitglied Klaus-Jürgen Heitmann bei der großen Absolventenfeier im Kongresshaus Rosengarten. Foto: HUK-COBURG

schule Coburg und der HUK-COBURG besetzt – ermittelt. Juryvorsitzender ist Prof. Dr. Michael Amberg, Dekan der Fakultät Wirtschaftsinformatik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Juryvorsitzenden. Grundsätzlich werden alle Absolventinnen und Absolventen eines Jahrgangs von der Jury im Auswahlverfahren mit berücksichtigt. Eine Bewerbung ist somit nicht notwendig. [HUK INTERN, 2011](#)

Bisherige Preisträgerinnen

2009: Verena Schnapp, Simone Scherer (Jahrgang 2004/2008)

2010: Monika Keller, Jana Truckenbrodt (Jahrgang 2005/2009)

2011: Carina Lingl (Jahrgang 2006/2010)

Personalentwicklung als Aufgabe der Zukunft

Von Bosch Sicherheitssysteme zur Hochschule Coburg: Prof. Dr. Hedwig Schmid bringt ihre Erfahrung aus der Praxis einer Personalerin in ihre Lehrveranstaltungen ein

Dr. Hedwig Schmid lässt sich gerne auf neue Herausforderungen ein. Seit zehn Jahren ist sie in der Personalwissenschaft und der Personalpraxis tätig. Die vergangenen fünf Jahre als Führungskraft bei Bosch Sicherheitssysteme. Nun ist sie seit Ende letzten Jahres neue Professorin für Personalwirtschaft an der Hochschule Coburg und lehrt insbesondere in den Bereichen Personalführung und Personalentwicklung. Bei Bosch Sicherheitssysteme war Dr. Hedwig Schmid verantwortlich für den Aufbau und die Leitung der internen Personalentwicklung mit 1.400 Mitarbeitern des Bosch Communication Center Deutschland. „Wir haben die Entwicklung der Mitarbeiter auf der ganzen Bandbreite vom Azubi bis zur Führungskraft übernommen“, erinnert sie sich. Ab 2008 leitete sie zusätzlich Projekte in der internationalen Personalentwicklung für den Gesamtgeschäftsbereich mit mehr als 10.000 Mitarbeitern. Eine Mammutaufgabe, die der aus Baden-Württemberg stammenden Personalexpertin viel abverlangte und die sie mit Engagement und Herzblut erfolgreich gemeistert hat. Im vergangenen Jahr hat sich Dr. Hedwig Schmid für die neue berufliche Herausforderung als Professorin an der Hochschule Coburg entschieden. Seit dem Wintersemester lehrt sie an der Fakultät Wirtschaft Personalmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung sowie Personalführung in den Bachelor- und Master-Studiengängen der Betriebs- und Versicherungswirtschaft. Ihr großes Interesse gilt der Personalführung und der Personalentwicklung. Beide Themen hat sie bereits im Rahmen ihres Doppelstudiums und während ihrer Promotion vertieft. Studiert hat Dr. Hedwig Schmid Verwaltungswissenschaft an der Hochschule in Ludwigsburg und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Tübingen mit den Schwerpunkten „Planung, Organisation und strategisches Management“ sowie „Industriebetriebslehre“. In



Prof. Dr. Hedwig Schmid holte im Wintersemester 2011/12 hochkarätige Referenten an die Hochschule Coburg, wie etwa den international tätigen Business Coach Eberhard Jung. Er hielt einen Vortrag zum Thema: „Vorsicht! Erfolgreiche Menschen“, bei dem es grob gesagt um Überflieger ohne Bodenhaftung ging. *Fotos: Privat/Heinkel*



ihrer Promotion an der TU München analysierte sie empirisch die Überwindung von Barrieren im Wissenstransfer innerhalb von Unternehmensstrukturen. Im Nebenfach entschied sie sich für Psychologie: „Die Psychologie lässt mich viele Themen leichter verstehen. Denn Personalwesen ist ein harter Job. Nicht nur der demografische Wandel hat den Arbeitsmarkt bereits stark verändert und damit die Perso-



Gottfried Lengemann, Vice President Human Resources, Bosch Sicherheitssysteme

nalgewinnung vor neue Herausforderungen gestellt. Auch gilt es, gute Mitarbeiter im Unternehmen zu halten, sie zu fördern und ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Aber von manchen Menschen muss man sich eben auch wieder trennen. Das verlangt starke Persönlichkeiten. Deshalb ist mir neben der fachlichen auch die persönliche Bildung während des Studiums sehr wichtig“, erklärt sie. Die Personal-Spezialistin möchte ihre eigenen, vielfältigen Erfahrungen aus der Praxis direkt an ihre Studierenden weitergeben und kann ihre Kontakte aus der Branche auch an der Hochschule gut nutzen. Beispielsweise initiierte sie vergangenes Wintersemester eine sehr gut besuchte Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Personalpraxis im Dialog – Forum für Führung und Human Resources“ mit hochkarätigen Referenten. Ihr Ziel ist es, Studierende mit Experten aus der Praxis ins Gespräch zu bringen. Diese Reihe wird nun fortgesetzt. „Zusätzlich versuche ich, die Studierenden zu animieren, in ihren Semesterferien vielfältige Praxiserfahrungen zu sammeln, sich immer wieder auszuprobieren und Kontakte zu knüpfen.“ Dabei zählt sie auf die Bereitschaft der Wirtschaft in der Region, mit der Hochschule aktiv zusammenzuarbeiten. [Pressemitteilung, Hochschule Coburg](#)

Versicherungsrisiken im Blick

Zwei neue Professoren bringen viel Praxiserfahrung und wissenschaftliches Know-how mit in die Versicherungsstudiengänge der Hochschule Coburg

Wie bereiten sich Deutschlands Versicherer auf anstehende europäische Vorschriften und neue Kapitalregeln vor? Wie sind Risiken zu minimieren, Erträge zu steigern und die Kunden unter diesen Bedingungen zufrieden zu stellen? In welchem Umfang können Garantien beispielsweise bei Lebensversicherungen noch zugesagt werden? Dies sind Fragen, die sich die Versicherungsbranche aktuell stellt. Und dies sind auch Aufgaben, auf die Studierende vorbereitet sein sollten, wenn sie in die Berufspraxis gehen. Genau dafür gibt es jetzt an der Hochschule Coburg zwei ausgewiesene Versicherungsexperten: Prof. Dr. Gerhard Mayr und Prof. Dr. Mirko Kraft. Die beiden neuen Professoren stehen besonders für zwei Komponenten – viel Praxiserfahrung und wissenschaftliches Know-how. So wird das Portfolio der Versicherungsstudiengänge an der Hochschule Coburg nachhaltig gestärkt. Das Team der Versicherungsprofessorinnen Prof. Dr. Petra Gruner und Prof. Dr. Jutta Michel wird dadurch ebenfalls unterstützt.

Prof. Dr. Gerhard Mayr kommt vom größten Lebensversicherungskonzern der Schweiz, der Swiss Life. In deren Münchner Niederlassung ist er der Leiter des Finanzwesens. Der gelernte Bankkaufmann und studierte Betriebswirt hat sich relativ frühzeitig in seinem Lebenslauf auf die Versicherungsbetriebslehre konzentriert und bereits bei namhaften Unternehmen wie KPMG, MunichRe oder Generali in diesem Bereich gearbeitet. Promoviert hat er an der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema: „Die Internationalisierung der Konzernrechnungslegung deutscher Versicherungsunternehmen“.

Zur Lehre hat Gerhard Mayr eine besondere Affinität: „Vorträge habe ich mein ganzes Leben lang gern gehalten, die letzten Jahre an verschiedenen Hochschulen und Berufsbildungsinstituten“, sagt der 45-Jährige. Das Wissen weiterzugeben und Kontakt zu jungen Menschen zu haben, motiviert ihn seit jeher und bewegte ihn auch dazu, sich auf die halbe Professorenstelle an der Hochschule Coburg zu bewerben. Zumal: „Neben Köln ist Coburg eine der besten Adressen, um Versicherungswirtschaft oder -management zu studieren – das wird auch in der Praxis wahrgenommen“, so Mayr, der nun zwischen München und Oberfranken pendelt. Vor allem die berufsbegleitenden Stu-



Prof. Dr. Gerhard Mayr Foto: Privat

diengänge interessieren den gebürtigen Dachauer, zeigen sie doch, „dass sich klassische Lebensläufe auflösen und Hochschulen sich zunehmend öffnen“.

Der zweite Neuzugang in den Versicherungsstudiengängen, Prof. Dr. Mirko Kraft, wechselt vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) in Berlin nach Coburg und hat hier jetzt sein neues Zuhause. Während seiner Tätigkeit in Berlin beschäftigte er sich intensiv mit den geplanten Eigenkapitalregeln für Versicherungsunternehmen. Bei seinem anderthalbjährigen Aufenthalt in Brüssel begleitete er den europäischen Gesetzgebungsprozess hautnah.

Die geplanten Eigenkapitalregeln sollen sich nach der konkreten Risikosituation des jeweiligen Versicherungsunternehmens richten. Die Versicherungsbranche soll dadurch krisenfester werden. Ziel ist es, dieses EU-Regelwerk in zwei bis drei Jahren umzusetzen. Damit kommen auf die Versicherer in Deutschland neue Herausforderungen zu: „Darauf wollen wir die Studierenden von heute und die Mitarbeiter von morgen vorbereiten. So können sie ihre Kompetenzen in die Geschäftspolitik und die Strategien ihrer Arbeitgeber einbringen“, sagt Mirko Kraft und sieht das als einen seiner Schwerpunkte. Er ist nicht nur Experte in Sachen Versicherungsaufsichtsrecht und EU-Finanzaufsichtsarchitektur, auch mit Stresstests für Versicherer kennt sich der 35-Jährige aus.

Der studierte Mathematiker promovierte 2006 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und beschäftigte sich in seiner betriebswirtschaftlichen Dissertation mit dem Thema „Kostentransparenz in Versicherungsunternehmen“. Er hat auch Projekterfahrung mit Unternehmen und empirisch geforscht. Die Vielseitigkeit von Prof. Kraft spiegelt sich in den Lehrveranstaltungen wider, die er ab dem Sommersemester 2012 an der Hochschule Coburg hält: Kosten- und Leistungsrechnung, Versicherungsbetriebslehre und Risikopolitik & Controlling in Versicherungsunternehmen.

Wechselte vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft in Berlin an die Hochschule Coburg: Prof. Dr. Mirko Kraft

Foto: Privat





Berufsbegleitender Bachelor-Studiengang bei HRK-Tagung vorgestellt

„Hochschulen öffnen. Flexible Studienangebote gestalten. Qualität sichern.“ – So lautete der Titel einer Tagung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Anfang Juni 2011 in Berlin. Prof. Dr. Petra Gruner aus der Fakultät Wirtschaft stellte dort den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft vor. Prof. Gruner hat die Leitung des berufsbegleitenden Studiengangs inne, der als einer von vier

Studiengängen im Rahmen eines Modellprojekts vom Bayerischen Wissenschaftsministerium gefördert wird.

Die Tagung bot Hochschulvertretern die Möglichkeit, anhand guter Praxisbeispiele durchlässige Studienangebote zu diskutieren und sich über mögliche Ansätze zur Umsetzung sowie zur Qualitätssicherung auszutauschen. [Pressemitteilung, Hochschule Coburg](#)

Dickes Lob für Coburgs Studiengänge im Versicherungsbereich

„Die Coburger haben mit ihren Versicherungsstudiengängen ein hochwertiges und gut studierbares Programm aufgestellt. Sowohl der Bachelor als auch der Master ermöglichen es, eine neue Lebensphase erfolgreich einzuleiten.“ Boris Goldberg, im Bayerischen Wissenschaftsministerium verantwortlich für akademische Weiterbildung und Lebenslanges Lernen, war voll des Lobes für die Coburger Versicherungsstudiengänge. Bei der Eröffnungsveranstaltung für die Erstsemester in Versicherungswirtschaft und Versicherungsmanagement wurden von höchster Stelle insgesamt 60 neue Studierende begrüßt, die sich für einen akademischen Weg auf dem Gebiet der

Boris Goldberg, im Bayerischen Wissenschaftsministerium verantwortlich für akademische Weiterbildung lobte die Coburger Versicherungsstudiengänge. Zum Wintersemester 2011/12 startete auch der zweite Jahrgang (Foto unten) des berufsbegleitenden Bachelors Versicherungswirtschaft. Foto: Heinkel



Versicherungen entschieden haben. Seit 2004 hat die Hochschule Coburg einen Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft, der entweder Vollzeit oder parallel zur Berufsausbildung und seit 2010 auch berufsbegleitend studiert werden kann. Dabei stehen die Bachelor-Programme seit 2008 auch Studieninteressierten ohne Abitur offen. Nach erfolgreichem Start des Bachelors zogen die Initiatoren 2005 mit einem Master in Versicherungsmanagement nach. Im Wintersemester 2011/12 nahm der vierte Master-Jahrgang sein Studium auf. Auch führende Vertreter bayerischer Versicherungen hoben die Bedeutung des Coburger Angebotes für die Branche hervor. Jürgen Schrade, Personalleiter bei der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, sagte: „Die Struktur und Qualität der Coburger Versicherungsstudiengänge finden nicht nur hier, sondern auch in Nürnberg und darüber hinaus Anerkennung.“



Duales Studium liegt im Trend

Die aktuellen Studierendenzahlen zeigen: Immer mehr junge Menschen entscheiden sich in Bayern für ein duales Studium. Einen Löwenanteil machen dabei die Ingenieurwissenschaften aus.

Dual ist doppelt gut. Gemäß diesem Motto setzen immer mehr junge Menschen auf ein duales Studium an einer bayerischen Hochschule für angewandte Wissenschaften. Damit hat die Initiative hochschule dual, die alle dualen Studienangebote der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften bündelt, Hochkonjunktur: 4.100 dual Studierende gibt es im WS 2011/2012 – das ist eine Versechsfachung seit Beginn von hochschule dual in 2006 und eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von mehr als 20 Prozent. Am beliebtesten sind die Ingenieurwissenschaften, gefolgt von den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch zeigt sich erfreut über den Wachstumskurs von hochschule dual: „Diese Zahlen sprechen für sich! Das duale Studium mit seiner engen Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft ist eine äußerst attraktive Größe im vielfältigen Ausbildungsangebot des Freistaats Bayern. Von dem Studienprogramm profitieren Studierende, Unternehmen und Hochschulen in gleicher Weise. Deshalb wollen wir das Erfolgsmodell hochschule dual in Zukunft weiter ausbauen. Dabei setzen wir auf die Kooperation mit Unternehmen, die die erforderlichen Ausbildungsplätze für die praktischen Ausbildungsphasen zur Verfügung stellen.“

„Dieser Aufwärtstrend bestätigt die Vorteile des dualen Studiums in Bayern“, unterstreicht Professor Robert F. Schmidt, Leiter der Initiative hochschule dual. „Sind junge Menschen früher in andere Bundesländer gegangen, um dual zu studieren, entscheiden sich heute viele bewusst für die bayerische Variante. Der Theorieumfang entspricht dem regulären

Die Verknüpfung von Berufsausbildung und Hochschulstudium gewinnt an Bedeutung – ein Kooperationspartner von Hochschule dual sind die Coburger unter anderem mit ihrem gemeinsam mit der HUK-COBURG angebotenen dualen Studium im Bachelor Versicherungswirtschaft, der sich seit dem Wintersemester 2004/05 erfolgreich etabliert hat. Mittlerweile wird der Studiengang auch Vollzeit und berufsbegleitend angeboten.
Fotos: Hochschule dual, Pressestelle HS Coburg

akademischen Studium, die Praxis, oftmals verbunden mit einer vollständigen Berufsausbildung, kommt noch hinzu. Theoretisch und praktisch breit ausgebildet zu sein – das macht die dualen Studienabsolventen für die Wirtschaft sehr attraktiv.“ So kooperieren inzwischen rund 700 Unternehmen aus Industrie und Handwerk mit den bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften. „Besonders stark angenommen wird hochschule dual im MINT-Bereich (Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Angesichts des demographischen Wandels sehen die Unternehmen besonders hier den Bedarf. Als Partner der Unternehmen ihrer Region werden die Hochschulen für angewandte Wissen-



schaften das duale Studium weiter gezielt ausbauen“, betont Professor Gunter Schweiger, Vorsitzender von Hochschule Bayern e.V. hochschule dual wurde 2006 als Initiative von Hochschule Bayern e.V. gegründet, um alle dualen Studienangebote an den staatlichen bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen unter einem Dach zu bündeln. An den beteiligten Hochschulen gibt es rund 280 duale Studienangebote, die eine Verknüpfung von Hochschulstudium und Berufsausbildung (Verbundstudium) oder eine Verknüpfung von Hochschulstudium und betrieblicher Praxis (Studium mit vertiefter Praxis) bieten. Seit der Gründung der Initiative ist die Zahl der Studierenden auf rund 4.100 angewachsen.

Pressemitteilung, hochschule dual
<http://www.hochschule-dual.de>

hochschule

d u a l

Facebook im Unternehmens-Visier

Ideenwerkstatt der Hochschule Coburg: Die Fakultät Wirtschaft ermöglichte während der „Ideenwerkstatt 2011“ den Austausch über die veränderten Beziehungen zwischen Unternehmen und Kunden.

Mit dem ersten Kontakt zum Kunden lässt sich viel gewinnen – aber auch alles verlieren. Unternehmer aller Branchen stehen in Zeiten von sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und Co. vor neuen Herausforderungen, was die Kunden-Werbung und -Bindung angeht. Die „Ideenwerkstatt“ 2011 der Hochschule Coburg griff dieses komplexe Thema auf und brachte unter dem Motto „Persönlichkeit Kunde – Wege zum Geschäftserfolg“ Unternehmer der Region, Vertreter der Industrie- und Handelskammer zu Coburg sowie Studierende und Professoren der Fakultät Wirtschaft an einen Tisch.

Wie wichtig es ist, den Kunden als gleichwertigen Partner zu verstehen, verdeutlichte Christian Martin, Abteilungsleiter Online-Marketing & Media bei der BAUR Versand GmbH und Co. KG in seinem Auftakt-Vortrag. Der Weg zum Kunden sei vielschichtiger geworden, ein dicker Katalog mit bunten Bildern im Postkasten reiche für die Werbung längst nicht mehr aus, so Martin. In drei parallel laufenden Workshops beschäftigten sich die Teilnehmer intensiv mit der Frage, wie Kunden beispielsweise mittels neuer Medien gezielt erreicht werden können, wie über Mitarbeiter-Zufriedenheit auch Zufriedenheit bei den Kunden erzeugt wird und wie dies letztlich in Empfehlungs- und Loyalitätsmarketing umgesetzt werden kann.

Die „Ideenwerkstatt“ ist in erster Linie als Veranstaltung gedacht, bei der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst intensiv einbringen und gemeinsam an neuen Lösungsansätzen arbeiten können. Genau das hat auch den geschäftlichen Leiter des Sportlands Coburg, Rainer Falch, und zwei seiner Mitarbeiter angesprochen: „Wir haben uns für einen Tag aus dem Alltagsgeschäft ausgeklinkt, um uns bei der Ideenwerkstatt neue

Impulse zu holen“, sagt Falch. Speziell das Thema soziale Netzwerke im Internet hatte ihn interessiert. Der Austausch mit Referenten und anderen Unternehmern hat ihn bestärkt, dass soziale Netzwerke durchaus zur Kundengewinnung beitragen können, jedoch sensibel damit umgegangen werden muss. Sabine Braunersreuther ist Geschäftsführerin und Projektkoordinatorin von „50plus in Oberfranken“. Die Regionalinitiative zur Verbesserung der Chancen Älterer auf dem Arbeitsmarkt bedient in ihrer täglichen Arbeit unterschiedliche Adressaten. Einerseits die Unternehmen, die qualifiziertes Personal suchen und andererseits Arbeitslose und Arbeitssuchende, die älter als 50 Jahre alt sind und teils seit längerer Zeit erfolglos einen Job suchen. „Wir wollen uns weiterentwickeln und nicht auf der Stelle treten – sowohl der Arbeitsmarkt als auch die Arbeitswelt verändern sich, da müssen wir uns mit bewegen“, sagt Sabine Braunersreuther. Deshalb beteiligte sie sich auch an der „Ideenwerkstatt“. „Es ist toll, dass man

hier vor Ort eine solche Veranstaltung angeboten bekommt.“ Zum vierten Mal hatte die Fakultät Wirtschaft der Hochschule Vertreter von Unternehmen der Region sowie Wissenschaftler und Studierende zu dieser Veranstaltungsreihe eingeladen.



Worauf es ankommt: Christian Martin, Abteilungsleiter Online-Marketing & Media bei der BAUR Versand GmbH und Co.KG, sieht den Kunden als gleichberechtigten Partner. Fotos: Heinkel

Heimische Wirtschaft auf Tuchfühlung mit Banken

Neue Bankenregulierung und die Auswirkungen auf den Mittelstand – dieses Thema hat Vertreter der regionalen Kreditinstitute sowie Mitarbeiter von Wirtschaftsprüfungs-, Steuerberatungsgesellschaften und Controlling-Abteilungen regionaler Maschinen- und Anlagenbauer zu einer gut besuchten Basel-III-Tagung Ende November 2011 an die Hochschule Coburg gelockt.

Wird durch die Regelungen von Basel III das Bankensystem tatsächlich stabiler? Wie wird der Mittelstand davon betroffen sein? Die Basel-III-Tagung am 21. November 2011, organisiert von Wirtschaftsprofessorin Dr. Petra Gruner, lieferte Antworten von Experten: Beispielsweise wird das Kreditgewerbe künftig mehr und qualitativ besseres Eigenkapital vorhalten müssen, als in der Vergangenheit – das war eine der zentralen Botschaften des Vertreters des Bundesverbandes Deutscher Banken, Dr. Uwe Gaumert. Ob und in wie weit dies auf die Kreditkonditionen durchschlagen wird, darauf wollte sich keiner der Referenten festlegen. Weitgehend Einigkeit bestand aber darüber, dass es durch Basel III zu einer stärkeren Ausdifferenzierung der Konditionen in Abhängigkeit von der Bonität kommen wird.

Neben der Erhöhung des Eigenkapitals kommen durch Basel III weitere Herausforderungen auf das Kreditgewerbe zu. Dabei werden nicht alle Maßnahmen als zielführend eingestuft. Insbesondere die geplante Leverage Ratio wird seitens des Bankenverbandes sehr kritisch gesehen. Es bestehe die Gefahr, dass falsche Anreize gesetzt werden und Banken veranlasst werden, in risikoreiche Investments zu gehen, was dem Ziel, das Finanzsystem durch die neuen Regelungen zu stabilisieren, zuwiderlaufen würde.

Die Auswirkungen von „Basel III“ auf die Unternehmensfinanzierung wurden als weitreichend eingestuft. „Basel III wird das Finanzierungsumfeld des deutschen Mittelstandes tiefgreifender verändern als alle vorherigen Regulierungswellen“, so Ralf Zorn von der Sparkasse Coburg-Lichtenfels. Dabei gehe es nicht nur um die Frage der Kreditkonditionen und den künftigen Stellenwert des Ratings sondern auch um die Anpassung von Produkten und die wahrscheinlich steigende Bedeutung alternativer, vor allem kapitalmarktorientierter Finanzierungsmöglichkeiten.

Insgesamt zeigte die Diskussion, an der auch Franz Josef Roth, Direktor der Commerzbank AG in Coburg, Jörg D. Scholtka vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer und Holger Weidmann von der Krautzberger GmbH für Oberflächentechnik, teilnahmen, dass die Kommunikation zwischen Mittelstand und Kreditgewerbe nach wie vor als verbesserungsfähig einzustufen ist. Manager Weidmann: „Wir als Kunden wollen mehr mitgenommen werden. Es würde schon helfen, wenn seitens der Banken besser erklärt würde, warum welche Unterlagen gebraucht werden oder auch, wie das Ratingergebnis letztlich zustande gekommen ist.“ Mit der Umsetzung von Basel III durch CRD IV (Capital Requirement Directive) auf europäischer Ebene



Über die Folgen von Basel III diskutierten (v.li.): Jörg D. Scholtka, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer, Ralf Zorn, Sparkasse Coburg-Lichtenfels, Prof. Dr. Petra Gruner, Hochschule Coburg, Dr. Uwe Gaumert, Direktor beim Bundesverband Deutscher Banken e.V., Holger Weidmann, Krautzberger GmbH für Oberflächentechnik und Franz Josef Roth, Direktor der Commerzbank AG in Coburg Fotos: Heinkel

gibt es einen Paradigmenwechsel im Harmonisierungsansatz. Während bislang die Regelungen auf europäischer Ebene ausschließlich durch Richtlinien umgesetzt wurden, wird nunmehr auch das Instrument der Verordnung genutzt. Bei einer Richtlinie besteht noch Ermessensspielraum seitens des nationalen Gesetzgebers eine Verordnung hingegen muss 1:1 umgesetzt werden. Eine Berücksichtigung von historisch gewachsenen nationalen Besonderheiten ist somit nicht möglich. Aus dem Dreiklang Basel-Brüssel-Berlin/Bonn wird damit ein Zweiklang von Basel und Brüssel.



Nordbayerischer Versicherungstag an der Hochschule Coburg

Der seit 2005 existierende Branchentreff stand in diesem Jahr unter dem Motto „Frauen im Fokus der Assekuranz“. Mit diesem Thema trafen die Veranstalter des Netzwerks ForumV am 10. November 2011 an der Hochschule Coburg voll ins Schwarze. Als Gastrednerin konnte unter anderen die Exekutivdirektorin der Versicherungs- und Pensionsaufsicht BaFin, Gabriele Hahn, gewonnen werden. Sie nannte Komponenten familienfreundlicher Unternehmen und deren Einstellung gegenüber berufstätigen Müttern. Über den Aufstieg von Frauen in Führungspositionen, Veränderungen und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, referierte Professorin Sonja Bischoff und stellte interessante Forschungsergebnisse vor. Wie die Vereinbarkeit von Familie, Job und beruflicher Weiterqualifizierung möglich wird, erklärte Prof. Dr. Petra Gruner anhand der berufsbegleitenden Studienmodelle in den Versicherungstudiengängen der Hochschule Coburg. Alles in allem wurde den Besuchern des Nordbayerischen Versicherungstages wieder ein anspruchsvolles Programm sowie Möglichkeiten zu Dankstößen und Netzwerk-knüpfern angeboten. Am 22. November 2012 findet der nächste Nordbayerische Versicherungstag statt. Foto: Heinkel

<http://www.versicherungstag.de>



Die (Quoten-)Frau – das unbekannte Wesen

Eigentlich ist sowohl das gesellschaftspolitische Dauerproblem mit dem Zugang von Frauen zu Führungspositionen in der Wirtschaft wie mit dem Dilemma ihres erheblichen Nachholbedarfs in Sachen Versicherungsschutz ganz einfach zu lösen: Mehr Geld in den Lohntüten der weiblichen Mitarbeiter – und ein Berufseinstieg immer im Vertrieb.

Manches hat sich tatsächlich spürbar verändert, berichtete Professorin Dr. Sonja Bischoff beim Nordbayerischen Versicherungstag 2011 (<http://www.versicherungstag.de/>). Die frühere Inhaberin des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg beschäftigt sich seit über 20 Jahren in der Führungskräfte-Forschung und mit „Entrepreneurship“. So sei der Frauenanteil auf den diversen Führungsebenen seither von rund vier auf – je nach Studie – inzwischen 18 bis 31 Prozent gestiegen. Unverändert geblieben sei dagegen, dass weibliche Mitarbeiter auf allen Ebenen nach wie vor deutlich weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen. Dem politischen Ruf nach einer Quote für Frauen auf Aufsichtsrats- und Vorstand-

sebene kann die Wissenschaftlerin deshalb nur wenig Charme abgewinnen. Viel wichtiger wäre es aus ihrer Sicht, die „zementierte“ Diskriminierung bei der Bezahlung zu beseitigen. Mit steigendem Einkommen steige nämlich – völlig unabhängig vom Geschlecht – zugleich der Wille zu einem weiteren Aufstieg, weist die Wissenschaftlerin auf einen psychologischen Zusammenhang hin. Effiziente Frauenförderung in den Unternehmen besteht für sie daher vor allem darin, schlicht eine konsequent leistungsorientierte Unternehmenskultur umzusetzen. Unter solchen Rahmenbedingungen nehmen ambitionierte Frauen nämlich auch heute schon ganz selbstverständlich und unumstritten Führungspositionen wahr, verweist sie auf die eine

weitere wissenschaftliche Beobachtung. Dies zeigten die vielen sehr erfolgreichen Frauen an der Spitze inhabergeführter Unternehmen. Die Kombination aus unternehmerischer Handlungsfreiheit und Verantwortung mit höherer Dispositionsfreiheit hinsichtlich der Arbeitszeit und des Arbeitsortes bei ihnen hilft offensichtlich sogar, das gesellschaftlich heftig diskutierte Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu lösen. Solche Unternehmerinnen seien auffallend oft zugleich mehrfache Mütter, so Bischoff.

Viel Zeit zur Anpassung bleibt nicht

Die Politik und vor allem die Wirtschaft sollten nach ihrer Einschätzung daher besser über ihre Unternehmens-Organisationen und -strukturen nachdenken statt ausgiebig über die Ausgestaltung von Teilzeitmodellen im Detail zu diskutieren. Viel Zeit zur Anpassung bleibe ihnen schon wegen des demografischen Wandels nicht mehr, macht Professorin Dr. Petra Gruner aufmerksam. Die Organisatorin des diesjährigen, vom Forum V (<http://www.forum-v.de/>) und dem BWV Nordbayern-Thüringen (<http://www.lernpark.de/>) getragenen Nordbayerischen Versicherungstages moniert deshalb, dass nach wie vor kaum Unternehmen ihre Mitarbeiter aktiv auf die zwischenzeitlich angebotenen Maßnahmen zu Weiterbildung hinweisen. Noch immer gehe die Initiative fast immer von den Mitarbeitern aus, berichtet die Leiterin des Fachgebiets Finanzdienstleistungen an der Hochschule Coburg (<http://www.hs-coburg.de/>) aus ihrer Alltagspraxis.

Mehr Eigeninitiative nötig

Andererseits müssten allerdings auch die Frauen selbst ihren Beitrag leisten, um Karriere machen zu können, ließ ihre Kollegin Bischoff keinen Zweifel. Und dies keineswegs nur durch eine weit mehr als bisher bedarfsorientierte Auswahl bei ihren Studienentscheidungen. So seien inzwischen zwar 51 Prozent aller Hochschulabgänger weiblich. Unter den Absolventen der Studiengänge Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurs-Wissenschaften, und aus denen künftig etwa 80 Prozent der Führungskräfte rekrutiert würden, liege ihr Anteil jedoch nach wie vor erst bei rund einem Drittel. Einen großen Bogen machten viele Frauen nach wie vor um den Vertrieb, merkte sie kritisch an. Hier müssten aus ihrer Sicht nicht zuletzt die Personalabteilungen der Unternehmen konsequent umsteuern. Ganz unabhängig vom Geschlecht und ihrem späteren Einsatzbereich



Gaben am Nordbayerischen Versicherungstag eine Pressekonferenz zum Thema „Frauen in der Assekuranz“: Professorin Sonja Bischoff, ERGO-Vorstandsvorsitzender Peter M. Endres und Professorin Petra Gruner. Foto: uniVersa

müssten die Personalentwickler zur Implementierung einer leistungsorientierten Unternehmenskultur alle Mitarbeiter mit Karriereambitionen erst einmal zu den Kunden schicken, empfahl sie. Schließlich werde dort das Geld verdient.

Reinhold Müller, Redaktion Versicherungsjournal - Beitrag November 2011



Frauen als Zielgruppe – auch beim Nordbayerischen Versicherungstag 2011 Foto: Heinkel



Applaus für die Gewinner des Forum-V-Preises für die besten Abschlussarbeiten im Bachelor und Master. Stefanie Schmidt (l.) und Antonia Wilhelm (r., siehe unten) vom Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft waren maßgeblich an der Organisation des Nordbayerischen Versicherungstages in der 7. Auflage beteiligt.



Walter Bockshecker, Vorstandsmitglied der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und Dr. Katharina Höhn, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Berufsbildungswerks der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW) e. V. Fotos: uniVersa/Heinkel



Der frühere Bayerische Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein (l.), die Exekutivdirektorin der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht BaFin, Gabriele Hahn, sowie Walter Bockschecker, Vorstandsmitglied der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe (Bild unten). Die erste Riege der Versicherungswirtschaft gab sich ein Stelldichein beim Nordbayerischen Versicherungstag in Coburg 2011 – mit dabei unter anderem der Präsident des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Rolf-Peter Hoenen (r.), die Versicherungsprofessoren Dr. Nadine Gatzert und Dr. Elmar Helten sowie die Vorstände der ERGO Direkt Versicherungen Peter M. Endres und Dr. Jörg Stoffels. Fotos: Heinkel



Wichtige Ereignisse in 2011 – Rückblick

| 13./14. Januar 2011 Gastvorträge

Gastvortrag Cobank in Financial Management
Gastvortrag „Wie sicher ist der Euro?“ Prof. Dr. Petra Gruner
Gastvortrag HUK-Vorstandsmitglied Klaus-Jürgen Heitmann

| 4./5. Februar 2011 Forum V

Strategie- und Vorstandssitzung des Versicherungsnetzwerks für Nordbayern und Thüringen, Forum V.

| 21. Februar 2011 Roadshow

Der berufsbegleitende Bachelor Versicherungswirtschaft wird bei der ERGODirekt in Nürnberg vorgestellt.

| 14./15. April 2011 Messe

Bei der Weiterbildungsmesse in München ist der berufsbegleitende Bachelor Versicherungswirtschaft mit einem Stand vertreten.



| 2. Mai 2011 Praktikantenbörse

In der HUK-COBURG findet für die dualen Studenten der Versicherungswirtschaft eine Praktikantenbörse statt.

| 6. Mai 2011 Dozenten-treffen

Die Professoren und Dozenten der Versicherungsstudiengänge treffen sich zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch im Nürnberger Industriekomplex „El Paradiso - Ofenwerk“ und besuchen eine Oldtimerausstellung.



| 18. Mai 2011 Infoveranstaltung

Potenzielle Dozenten und Personal werden zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung in Nürnberg eingeladen.

| 20. Mai 2011 Kongress

Die Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte lädt ihre Mitglieder zum 2. VVB-Kongress nach Köln ein. Prof. Dr. Petra Gruner und Mitarbeiterin Daniela Kreissl-Jakob nehmen teil.



| 31. Mai 2011 Hochschulinformationstag

Gemeinsam laden die Industrie- und Handelskammern Coburg, Oberfranken Bayreuth, Regensburg für Oberpfalz/Kelheim, Würzburg-Schweinfurt unter der Federführung der IHK Nürnberg für Mittelfranken zum Hochschulinformationstag ein. Es gibt eine Präsentation von Prof. Dr. Petra Gruner sowie einen Werbeprospekt zum berufsbegleitenden Bachelor Versicherungswirtschaft.

| 6. Juni 2011

Die dualen Studierenden aus dem 1. Ausbildungsjahr bei der HUK-COBURG stellen ihre Praxisberichte vor.

| 7. Juni 2011 Infoveranstaltung

Interessenten für den berufsbegleitenden Bachelor Versicherungswirtschaft treffen sich zu einer Infoveranstaltung in Nürnberg.

| 8. Juni 2011 HRK-Konferenz

Bei der Tagung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) stellt Prof. Dr. Petra Gruner den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft vor.

| 10. Juni 2011 Forum V

Vorstandssitzung des Versicherungsnetzwerks für Nordbayern und Thüringen, Forum V.

| 17. Juni 2011 HUK-Anerkennungspreis

Die Hochschule Coburg verabschiedet im Kongresshaus Rosengarten ihre Absolventen. Für besondere Leistungen wird die Bachelor-Absolventin Carina Lingl mit dem HUK-Anerkennungspreis geehrt.

| 29. Juni 2011 Roadshow

Der berufsbegleitende Bachelor Versicherungswirtschaft wird bei der Mitgliederversammlung des Berufsbildungswerkes der Versicherungswirtschaft vorgestellt.



| 4. Juli 2011 Infoveranstaltung

Interessenten für den berufsbegleitenden Bachelor Versicherungswirtschaft treffen sich zu einer Infoveranstaltung in Nürnberg.

| 8. Juli 2011 Absolventenverabschiedung

Die Absolventen des Bachelors Versicherungswirtschaft werden in der HUK-COBURG feierlich verabschiedet.

| 12. Juli 2011 Infoveranstaltung

An der Tagung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum Thema Anerkennung nimmt Prof. Dr. Petra Gruner teil.

| 13. Juli 2011 Infoveranstaltung

Präsentation des dualen und berufsbegleitenden Studiengangs Versicherungswirtschaft für Vertriebsdirektion der Allianz AG in Nürnberg.

| 13./14. September 2011 BIKO

Am 10. Bildungskongress der deutschen Versicherungswirtschaft in München nehmen Prof. Dr. Petra Gruner und Mitarbeiterin Daniela Kreissl-Jakob teil.

| 7. Oktober 2011 Semesterauftakt

Die neuen berufsbegleitenden Studierenden sowie der Masterjahrgang 2011 werden zum Semesterauftakt begrüßt.

| 8. Oktober 2011 Gastvortrag

Für die Teilnehmer der Versicherungsstudiengänge hält Steffen Zöhl von der Weberbank Actiengesellschaft in Berlin einen Gastvortrag zum Thema „Akquisition institutioneller Kunden am Beispiel von Versicherungsinstituten“.

| 19. Oktober 2011 Forum V

Vorstandssitzung Forum V

| 27. Oktober 2011 Ideenwerkstatt

Die Ideenwerkstatt der Fakultät Wirtschaft beschäftigt sich mit dem Thema „Persönlichkeit Kunde – Wege zum Geschäftserfolg“

| 2. November 2011 Gastvortrag

Alfred Straubinger, der Aufsichtsratsvorsitzende der SOLUTIO AG, hält vor Studierenden einen Gastvortrag.

| 9./10. November 2011 Versicherungstag

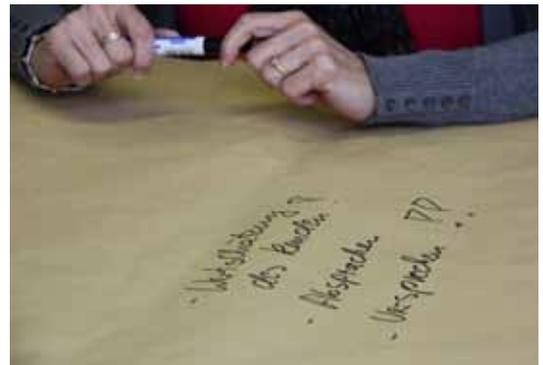
Auf die Beiratssitzung von Forum V folgt am 10. November 2011 der Nordbayerische Versicherungstag zum Thema „Frauen im Fokus der Assekuranz“ an der Hochschule Coburg.

| 21. November 2011 Tagung

Die Fakultät Wirtschaft lädt zur Basel-III-Tagung ein. Thema: „Neue Bankenregulierung und Auswirkung auf den Mittelstand“

| 30. November 2011

In Regensburg treffen sich die Verantwortlichen für die Modellstudiengänge des Projektes „Akademische Weiterbildung stärken“ des Bayerischen Wissenschaftsministeriums, zu dem auch der berufsbegleitende Bachelor Versicherungswirtschaft zählt. Fotos: Gruner/Heinkel





Chancen auf Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes optimal genutzt



Mona Schilhanneck, Anna Bauer, Katharina Breininger, Jan Krappmann, Ingo Schuppeler und Ruth Seiller (v.li.) können sich zusammen mit drei weiteren Studierenden über ein Stipendium der Studienstiftung freuen. Unterstützt wurden sie von Prof. Dr. Markus Egert (li.) als Vertrauensdozent und Achim Oettinger (hinten stehend) vom Career Service. Foto: Pressestelle HS Coburg

15 Studierende der Hochschule Coburg können sich derzeit „Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes“ nennen. Damit liegt Coburg bei den bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften prozentual gesehen an der Spitze. Mit dabei sind neun Studierende, die in diesem Semester neu aufgenommen wurden. Ruth Seiller aus dem Studiengang Soziale Arbeit ist „stolz darauf, Stipendiatin zu sein“. Neben einem monatlichen Stipendium reizt die Geförderten vor allem das umfangreiche Förderprogramm. Dazu gehören Sommerakademien,

Sprachkurse sowie die Unterstützung bei Auslandsaufenthalten. Es zählt aber auch die Tatsache, dass man bei seiner Bewerbung von dem Status als Stipendiat profitiert.

Die Chance auf ein Stipendium erhält, wer von der Hochschule aufgrund seiner guten Studienleistungen vorgeschlagen wird. Danach müssen sich die Studierenden in einem dreitägigen Auswahlseminar selbst bewähren. „Bei uns waren das zwei Auswahlgespräche, ein Vortrag sowie der persönliche Einsatz in einer Diskussionsrunde“, erläutert Jan Krappmann aus dem Studiengang Automobiltechnik und Management. Mona Schilhanneck wollte sich zunächst nicht beteiligen: „Meine Eltern haben mich motiviert, an der Auswahl teilzunehmen.“ Und es hat sich gelohnt. Das findet auch Anna Bauer, die Soziale Arbeit studiert. Sie empfiehlt allen vorgeschlagenen Studierenden, sich zu bewerben. Denn: „Das Auswahl-Wochenende war toll. Es brachte uns viele neue Erfahrungen,“ so Anna Bauer.

Mit Ingo Schuppeler aus dem Studiengang Integriertes Produktdesign hat die Hochschule Coburg erstmals auch einen Stipendiaten aus dem Stiftungsprogramm „Design/Gestaltung/Film“. Er musste einer renommierten Jury eine Auswahl seiner Arbeiten präsentieren.

Dass die Hochschule Coburg bei der Zahl ihrer Stipendiaten so erfolgreich ist, liegt für Katharina Breininger aus der Betriebswirtschaft auch an der guten Vorbereitung ihrer Studierenden: „Wir Coburger hatten dadurch einen kleinen Vorsprung.“ So hatte Achim Oettinger vom Career Service der Hochschule beispielsweise ein Treffen mit älteren Stipendiaten organisiert, die ihre Erfahrungen an die Bewerber weitergeben konnten. Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist Deutschlands größtes und unabhängiges Begabtenförderwerk. Zurzeit fördert sie insgesamt rund 11.000 Stipendiaten.

Pressemitteilung, Hochschule Coburg

Schnuppertag zum dualen Studium

Auch im Jahr 2011 fand wieder ein Schnuppertag zum dualen Studiengang „Versicherungswirtschaft“ bei der HUK-COBURG statt. Interessierten Abiturientinnen und Abiturienten wurde hierbei die Möglichkeit geboten, sich an diesem Tag über die HUK-COBURG und das vom Unternehmen angebotene Verbundstudium ausführlich zu informieren. Drei Studenten des zweiten Ausbildungsjahres – Carolin Wachter, Annabella Träger und Matthias Pierzyna – begleiteten die sieben Teilnehmer über den Tag hinweg, banden diese aktiv in das Geschehen ein

und beantworteten sämtliche Fragen. Neben verschiedenen Gruppenarbeiten – zum Beispiel zu den Versicherungssparten – lernten die Teilnehmer auch eine Ausbildungsabteilung sowie die Gebäude am Bahnhofsplatz und in der Willi-Hussong-Straße kennen. Alle Teilnehmer blickten am Schluss dieses Tages auf eine gelungene Veranstaltung zurück. Neben vielfältigen Informationen gab es auch jede Menge Abwechslung – und bestimmt auch die eine oder andere zukünftige Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. HUK INTERN, 2011

Unternehmen aus der Region sponsern besonders begabte und engagierte Studierende

Zum Beginn des Sommersemesters startete bundesweit das neue, so genannte Deutschland-Stipendium. An der Hochschule Coburg profitieren 16 Studierende von der neuen Förderung. Sie erhielten letzte Woche die Urkunden aus den Händen der privaten Stifter.

Das Deutschland-Stipendium ist ein Projekt des Bundeswissenschaftsministeriums. Es sieht so aus: Die deutschen Hochschulen werben für ihre Studierenden bei privaten Unternehmen und Institutionen Stipendien in Höhe von monatlich 150 Euro für ein Jahr ein. Der Staat legt nochmals die gleiche Summe drauf, so dass die Stipendiaten einkommens-unabhängig mit monatlich 300 Euro unterstützt werden. Die Zahl der staatlich geförderten Stipendien richtet sich nach der Hochschulgröße. Für Coburg sind 16 Deutschland-Stipendien vorgesehen. Und diese Messlatte nahm die Hochschule aus dem Stand heraus.

Hochschul-Vizepräsident Prof. Dr. Jürgen Krahl rief den neuen Stipendiaten bei der Übergabe zu: „Sie sind handverlesen ausgewählt worden. Darin liegt auch eine Verpflichtung. Geben Sie Ihr Bestes!“ Auswahlkriterien waren neben guten Schul- bzw. Studienleistungen insbesondere das gesellschaftliche Engagement der Studierenden. Prof. Krahl bedankte sich bei den neun Stiftern für ihre Verantwortung, die sie gegenüber den Studierenden übernehmen. Er betonte: „Darin sind Sie ein Vorbild für die jungen Menschen.“ Gleichzeitig wies er darauf hin, dass auch der Staat als Stipendienggeber Verantwortung für die junge Generation übernehme. Achim Oettinger, Leiter des Career Centers der Hochschule, ermunterte die Studierenden und die Stifter, den Kontakt zueinander zu pflegen und die Chancen zu nutzen, die das Stipendium über den rein finanziellen Aspekt hinaus bietet. Stifter der 16 Deutschland-Stipendien für die Hochschule Coburg sind die Sparkasse Coburg–Lichtenfels (5 Stipendien); ELAXY Finanzsoft-



Die Stipendien gingen an: Lena Laqua (Soziale Arbeit), Elsa-Maria Matjak (Bauingenieurwesen), Lea Beie (Innenarchitektur), Jasmin Wagner (Versicherungswirtschaft), Victor Pascu (Integriertes Produktdesign), Markus Ring, Christoph Hahn und Sarah Wunderlich (Informatik), Stefan Bannert, Amelie Beckstein und Sabine Thomann (Maschinenbau), Nikolas Dütsch und Sebastian Rauh (Elektrotechnik), Andreas Horn und Daniel Sauerteig (Physikalische Technik) sowie Bernadet Trenz (Betriebswirtschaft). Foto: BWV Nordbayern-Thüringen

warelösungen (3 Stipendien); Kaeser Kompressoren (2 Stipendien); Waldrich, Kapp und SPA Software Entwicklungs GmbH aus Coburg sowie HABA, Bad Rodach; Oekametall, Bamberg, und Gebr. Waasner, Forchheim (je 1 Stipendium). Pressemitteilung, Hochschule Coburg



Als Studienbotschafterin im dritten Jahr unterwegs

Seit Sommer 2010 ist Heidi Raps Studiengangsbotschafterin für die Versicherungsstudiengänge der Hochschule Coburg. Ihr Foto ist auf der Internetseite der Hochschule verlinkt und jeder Studieninteressierte kann Fragen rund um die Studiengänge Versicherungswirtschaft (dual, berufsbegleitend oder Vollzeit) und Versicherungsmanagement bei ihr loswerden. Heidi Raps stammt aus der Nähe von München und schloss 2011 erfolgreich den Bachelor Versicherungswirtschaft ab, um den Master Betriebswirtschaft nun oben drauf zu setzen.

<http://www.hs-coburg.de/sgvw.html>

Foto: Pressestelle HS Coburg

ForumV-Preis für Master-Absolvent Marco Vicenty

Die besten versicherungswissenschaftlichen Abschlussarbeiten des Jahres 2011 waren gesucht: Wie jedes Jahr gingen zwei der ForumV-Preise an die Hochschule Coburg und zwei an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Der Preis für die beste Masterarbeit der Hochschule Coburg ging 2011 an einen Master-Absolventen, der in der HUK-COBURG arbeitet: an Marco Vicenty. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit den „Mindestanforderungen eines Risikomanagements (MaRisk) im Schadenbereich einer Erstversicherung“. Das heißt: Risiken identifizieren, benennen und deren Wirkungsweise analysieren. Seine Arbeit geht aber noch einen Schritt weiter: So untersucht er im Anschluss noch, welche Bedeutung jedes identifizierte Risiko im Vergleich zu anderen erlangen kann. Diese Ergebnisse ermöglichen es Vicenty wiederum, die Risiken nach ihrer Priorität zu ordnen. Abschließend entwickelt er Gegenstrategien, die greifen, wenn sich das identifizierte Risiko verwirklichen sollte. Mit seiner Arbeit macht er also theoretische Rahmenbedingungen praxistauglich, welche die Versicherungsaufsicht mit den Ma-Risk geschaffen hatte. Foto: Heinkel



„Man muss Zahlen schon mögen“

Kennzahlen interpretieren und Berichte schreiben: Controller Marco Vicenty (27) arbeitet in der Abteilung „Schaden Kraftfahrt“ der HUK-COBURG. Hier ein Einblick in sein interessantes Tätigkeitsfeld und auf welchem Ausbildungsweg er zu seiner jetzigen Aufgabe kam.

Marco Vicenty scrollt durch lange Zahlenreihen. Das wirkt auf den ersten Blick nicht sehr spannend, aber dahinter verbergen sich komplexe Sachverhalte: Die Kennzahlen geben beispielsweise Aufschluss über die Zufriedenheit der Kunden mit der Abwicklung der Schadenregulierung. „Wir schicken den Kunden einen Fragebogen zu, in dem sie Auskunft darüber geben können, wie sie die Reparaturqualität in den Werkstätten bewerten“, erklärt der Controller. Andere Kennzahlen geben zum Beispiel Aufschluss über die telefonische Erreichbarkeit der Schadensachbearbeitung. „Da der Kunde im Mittelpunkt der Überlegungen steht, soll diese natürlich möglichst hoch sein.“ Geht die Erreichbarkeit etwa zurück, prüft er, woran es gelegen hat und leitet daraus gegebenenfalls Handlungsbedarf ab. Seine Ergebnisse fasst der 28-Jährige in Berichten zusammen, die er seinem Abteilungsleiter oder auch dem Vorstand vorlegt. Marco Vicenty arbeitet gemeinsam mit anderen Controllern in der Abteilungsorganisation (SC11) der Schadenabteilungen in der HUK-Zentrale in Coburg. Umgang mit „Data Warehouse“, Schreibtisch- und PC-Arbeit prägen den Alltag von Marco Vicenty. Dabei muss der Zahlenexperte auch mit anderen Unternehmensbereichen kommunizieren. „Wir stehen zum Beispiel in engem Kontakt mit den Verantwortlichen aus der Schadensachbearbeitung“, sagt er. Oft verlässt Marco Vicenty seinen Schreibtisch aber

auch: Etwa, wenn er Dienstreisen zu Außenstellen unternimmt, um die dortigen Führungskräfte auf den neuesten Stand zu bringen. Aufgrund der dezentralen Struktur ist die Schadensachbearbeitung deutschlandweit in Gebiete aufgeteilt. Er erklärt dann vor Ort, wie die Kennzahlen zu interpretieren sind. Der Controller weiß: „Für diesen Beruf muss man eine große Affinität zu Zahlen und Rechenaufgaben in jeder Hinsicht mitbringen“, sagt er. Sein Know-how erwarb Marco Vicenty während seines dualen Studiums: Bis April 2008 hatte er sieben Semester Versicherungswirtschaft an der Hochschule Coburg studiert und parallel eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann gemacht, die er im Juli 2007 abschloss. „Eigentlich hatte ich nach dem Abitur allgemeine Betriebswirtschaftslehre studieren wollen. Dann erfuhr ich, dass die HUK-COBURG dieses duale Studium anbietet. Das war die deutlich attraktivere Variante, denn so konnte ich mich gleich doppelt qualifizieren.“ Eine Erleichterung sei es auch gewesen, zugleich Geld zu verdienen. Er ist sicher: „Meine versicherungsspezifische Ausbildung und das begleitende Studium haben mir den Einstieg sehr erleichtert. So kann ich mich besser in die Geschäftsabläufe hineindenken.“ Mittlerweile hat sich Marco Vicenty durch seinen Masterabschluss in Versicherungsmanagement, ebenfalls an der Hochschule Coburg, zusätzlich qualifiziert.

Abi.de/HUK iNTERN, 2011, S. Eichhorn

Neuer Führerschein der „Klasse K“ von Verbundstudenten der HUK-COBURG entwickelt

Wie schafft man es, das Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“ so zu vermitteln, dass es für Azubis nicht nur informativ, sondern auch interessant ist? Dieser Herausforderung stellten sich Ende Februar 2011 sechs hoch motivierte Verbundstudentinnen, die in dieser Zeit zur Ausbildung in der Abteilung Kfz-Schaden tätig waren. Heraus kam ein gelungenes Web Based Training (WBT) für Schulungszwecke, mit dessen Hilfe man seinen Führerschein der „Klasse K“ erwerben kann. Ein Erfahrungsbericht der Mitwirkenden Kristina Klopf, Victoria Tapella, Sarah Ultsch, Annabella Träger, Jasmin Wagner und Mona Schilhanneck.

Nachdem Monique Scheler-Eckstein, Ausbildungsbeauftragte der Abteilung SC, festgestellt hatte, dass es zum Thema Sicherheit im Straßenverkehr bis jetzt lediglich veraltetes Filmmaterial auf VHS-Kassetten gibt, bekamen die sechs Verbundstudentinnen von ihr die Aufgabe sich etwas Neues einfallen zu lassen. Spannend und kreativ sollte diese Thematik in Zukunft den Azubis im Kfz-Schaden nähergebracht werden. In ausführlichen Diskussionen über das „Wie?“ entstand die Idee, ein Web Based Training zu erstellen. Dabei handelt es sich um ein elektronisches Lernprogramm, wodurch sich jeder berechnete Mitarbeiter interaktiv im Eigenstudium Wissen aneignen kann. Der Vorteil ist, dass man das Tempo selbst bestimmen kann und alle Lerntypen angesprochen werden. Als Erstes machte sich das motivierte Team daran, Infomaterial zu sammeln und eine Gliederung mit den wichtigsten Aspekten aufzustellen. Allerdings wurde dabei schnell klar, dass man leider nicht das nötige Know-how besaß, um so ein Projekt aus eigener Kraft bewerkstelligen zu können. Deshalb holten sich die sechs Damen Kollegen aus den Abteilungen AE und PE ins Boot. Diese stellten nicht nur die technischen Mittel zur Verfügung, sondern gaben außerdem eine Einweisung in die Didaktik. Innerhalb von acht Wochen setzten die Verbundstudentinnen die Inhalte »Verhalten/Fahrweise im Straßenverkehr«, »Sicherheitstechnik am Auto« und »Schadenstatistik und Crash-Tests« ins WBT um. Als Einleitung und zum Abschluss entstand ein kleiner Test, der dem Anwender die Möglichkeit gibt, seinen Wissensstand vor Durchspielen des Trainings und danach zu überprüfen. Außerdem zieht sich als roter Faden eine Story über vier Azubis, die mit dem Auto zu einem Kon-

zert unterwegs sind, durch das gesamte WBT. Dies ermöglicht dem Lernenden, sich selbst in den verschiedenen Situationen wiederzufinden. Mit Hilfe der Story werden zudem die Lernziele spielerisch vermittelt. Während der Ausarbeitung kam außerdem die Idee auf, die Story mit Stimmen derjenigen zu vertonen, die an dem WBT mitgewirkt haben, ganz nach dem Motto: „Von Azubis für Azubis!“ Für die Vertonung holte sich das Team Detlef König (dk-Audio), vielen auch als Moderator des Coburger Lokalsenders Radio EINS bekannt, mit seinem Equipment in die Schadenabteilung. Er unterstützte das Projekt professionell. Insgesamt nahm die Vertonung nur drei halbe Tage in Anspruch. Das überraschte selbst den Radioprofi. Offenbar verstecken sich kleine Talente unter den vier Vertonern, denn immer nach Drehbuch zu arbeiten, ist bei solchen Aufnahmen nicht möglich. Die Kreativität der Sprecher war gefordert. Sobald die Qualitätssicherung abgeschlossen ist und der Gesamtbetriebsrat seine Zustimmung gegeben hat, kann es von den ersten Azubis und Studenten getestet werden. Fragen nach dem richtigen Sicherheitsabstand, dem Bremsweg, der Technik am Auto sowie der gegenseitigen Rücksichtnahme werden dann hoffentlich von HUK-Azubis sicher beantwortet. Die Frage: „Verhalte ich mich im Straßenverkehr immer richtig?“ sollte jedoch nicht nur Azubis zum Nachdenken anregen. Die Verbundstudenten aus dem Kfz-Schaden wünschen den Nutzern des WBT viel Spaß beim Lernen und Erwerben des „K-Führerscheins“.

HUK iINTERN, 2011



Phillip Kröger (links) und Alexander Bernsmeier bei den Tonaufnahmen mit Profiausrüstung. Foto: HUK-COBURG

Studentisches Projekt: Ein Hauch Hollywood in der HUK-COBURG

Klappe die erste – und Action. So einfach geht es dann aber doch nicht, wenn man einen Film drehen möchte. Diese Erfahrung haben auch die drei Verbundstudenten Vanessa Bergmann, Matthias Pierzyna und Carina Schilhannec aus dem zweiten Ausbildungsjahr gemacht. Sie sollten einen Film für ein neues Ausbildungskonzept an den Schadenaußenstellen drehen. Bevor die Kamera die ersten Bilder aufnehmen kann, muss alles Mögliche geplant und organisiert werden.

Die drei Verbundstudenten hatten von ihrer Ausbildungsstelle eine spannende und für Mitarbeiter eines Versicherungsunternehmens sicher etwas ungewöhnliche Aufgabe erhalten: „Für die Qualifizierung der HUK-Schadensachbearbeiter an den Schadenaußenstellen soll bald ein neues Konzept eingesetzt werden. Dieses Konzept sieht vor, den Mitarbeitern einen Film über einen SASKOR-Mitarbeiter und dessen Arbeit zu präsentieren. Entwickelt zunächst ein Konzept, in dem ihr beschreibt, wie ihr einen solchen Film mit möglichst geringen Mitteln produzieren wollt, und setzt dieses dann um.“ Für eine erfolgreiche Umsetzung beschafften sich die drei zunächst Informationen, um sich intensiver mit dem Thema „SASKOR“ vertraut zu machen.

SASKOR steht übrigens für „Sachschäden am Schadenort kundenorientiert regulieren“. Neben einem Konzept und Absprachen brauchte das Team auch eine geeignete Kamera für den Filmdreh. Vor allem diese Aufgabe erwies sich als schwierig. Bis zum Schluss zitterten die drei, ob die Kamera rechtzeitig zur Verfügung stehen würde. Nach der Planung ging es mit dem Dreh los. Als eine der ersten Aktivitäten des „Filmteams“ stand im März eine Tagung aller SASKOR-Mitarbeiter auf dem Programm. Hier konnten beispielsweise Interviews mit den SASKOR-Mitarbeitern Birgit Bohlmann aus Kiel und Detlef Schirmer aus Berlin gedreht werden. Außerdem gelang es den drei Studenten, ein kurzes Statement von zwei SASKOR-Mitarbeitern über mögliche Schadenursachen zu erhalten. Diese Szenen wurden beim Besuch des dortigen Bau-Medien-Zentrums aufgenommen. In diesem Zentrum



Sie drehten einen Film für ein neues Ausbildungskonzept an den Schadenaußenstellen: Matthias Pierzyna, Melanie Scheeff, Carina Schilhannec und Vanessa Bergmann (v.l.n.r.)
Foto: HUK-COBURG

erhielten alle Teilnehmer der Tagung einen Einblick in die verschiedensten Bauweisen eines Gebäudes. Neben den vielen theoretischen Informationen sollten natürlich auch praktische Eindrücke in den Film einfließen. Hierfür besuchten die drei Studenten gemeinsam mit Melanie Scheeff, Verbundstudentin im dritten Ausbildungsjahr, den SASKOR-Mitarbeiter Christian Gruber an der Schadenaußenstelle München. Hier konnte das Team klären, was genau die eigentliche Tätigkeit eines SASKOR-Mitarbeiters auszeichnet und wie sein typischer Arbeitstag aussieht. Abwechselnd begleiteten die Verbundstudenten Christian Gruber zu mehreren Schadenbesichtigungen bei Versicherungsnehmern. Teilweise war es möglich, kleinere Szenen am Schadenort mitzudrehen, die dann im Film verwendet wurden. Durch diese Szenen erhalten die Teilnehmer der Schulung später eine bessere Vorstellung von SASKOR und dessen Arbeit. Wieder in Coburg angekommen, standen noch viele weitere Aufgaben auf dem Programm: ein Interview mit dem SASKOR-Koordinator Frank Stegner über den Hintergrund und die Einführung von SASKOR, die Szenenvorauswahl, das Drehen von Zwischensequenzen und Übergängen sowie der Filmschnitt. Mit viel Engagement wurde der Film fertiggestellt, präsentiert und abgegeben – pünktlich zum Start des neuen Schulungskonzeptes.

HUK INTERN , 2011, Carina Schilhannec, Melanie Scheeff

Auch Versicherungswirtschaft geht den „Coburger Weg“

Mitte letzten Jahres ging die Hochschule mit dem „Coburger Weg“ an den Start. Für einen Projektzeitraum von fünf Jahren stehen 7,3 Millionen Euro aus Bundesmitteln zur Qualitätssteigerung in der Lehre zur Verfügung. Ziel ist es, einen neuen Typus von Absolventen ins Berufsleben zu schicken. Fußend auf Interdisziplinarität, individueller Förderung und Evaluation gestaltet die Hochschule ihren eigenen „Coburger Weg“. Unter der Leitung des Vizepräsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, solle der „Coburger Weg“ Antworten auf die zukünftigen Herausforderungen des Studierens geben. Die Fakultäten Soziale Arbeit und Gesundheit, Wirtschaft sowie Design sind beteiligt. „Der Coburger Weg ist kein Produkt, sondern ein Prozess mit

dem Ziel, den Studierenden zu ermöglichen, ihre Potenziale während des Studiums besser zu entfalten und über vernetztes Lernen ihre Berufsbefähigung zu erhöhen. Wir wollen junge Menschen ins Berufsleben schicken, die einerseits fachlich gut ausgebildet sind und andererseits wichtige Schlüsselqualifikationen für die Lösung komplexer Probleme besitzen“, sagt Dr. Susanne Scheja, wissenschaftliche Koordinatorin für individuelle Förderung. Projektleiter Buchholz-Schuster ergänzt: „Hinter der Bezeichnung verbirgt sich zugleich auch ein Angebot an die teilnehmenden Studiengänge, vorhandene Elemente individueller Förderung und interdisziplinärer Bildung weiterzuentwickeln und zugleich fest zu institutionalisieren.“ Auszug Interview Hochschulmagazin

Ein Semester an Trafalgar Square und Themse

*„When a man is tired of London, he is tired of life; for there is in London all that life can afford.“
Samuel Boswell.*

Ich heiße Seray Özdemir und studiere im 5. Semester Versicherungswirtschaft an der Hochschule Coburg. Seit Januar 2012 absolviere ich mein Auslandssemester an der University of Westminster in London. Die Motivation für meinen Auslandsaufenthalt war die Idee, meine Englischkenntnisse zu verbessern. Hierfür hat sich die Partneruniversität der Hochschule Coburg – die University of Westminster in London, England – bestens angeboten. Während meines Aufenthaltes in London war das Verbessern der Sprachkenntnisse ein positiver Aspekt neben ganz vielen anderen. Zum einen habe ich das britische Bildungswesen kennengelernt. Hier ist es etwas anders als in Deutschland. Die Lehrveranstaltungen sind in Vorlesungen, wie wir sie aus Deutschland kennen, und in Seminare aufgeteilt. In den Seminaren wird in kleinen Gruppen der Stoff von den Vorlesungen an Hand von Fallbeispielen näher gebracht. Diese Seminare sind hilfreich (und auch Pflicht!), da durch diese vermieden wird, dass der Anschluss verpasst wird. Zum anderen habe ich neben der Universität und den zahlreichen Studenten aus den verschiedensten Ländern, auch die Stadt London erleben können. London ist nicht umsonst eine Weltstadt. Die Stadt bietet unglaublich viel zu Sehen und ist sehr multikulturell. Im Großen und Ganzen bin ich äußerst zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt und kann jedem Studenten nur empfehlen, es auch zu tun! Seray Özdemir

▶ Wer sich ebenfalls für einen Auslandsaufenthalt interessiert, kann sich gern ans International Office der Hochschule Coburg wenden:
[Annette Stegemann, stegemann@hs-coburg.de](mailto:Annette.Stegemann@hs-coburg.de)
T. (09561) 317-319



Seray Özdemir genießt ihren Studienaufenthalt in London. Foto: Privat



Studierende beim Planspiel der Vereinten Nationen: New York, Madagaskar und Coburg eng beieinander

Die Arbeitsweise einer der größten und bedeutendsten politischen Organisationen der Welt einmal selbst erleben? Eintauchen in die Welt der Diplomatie und selbst mit mehr als 5.000 Studenten aus allen Ländern der Erde über weltpolitische Themen diskutieren?

Genau das ist NMUN, das ‚National Model United Nations‘.

Dabei handelt es sich um das weltweit größte Planspiel bei dem die Vollversammlung der Vereinten Nationen simuliert wird. Im April 2011 kamen hierzu wieder Delegationen von Universitäten und Hochschulen aus der ganzen Welt in New York zusammen und auch die Hochschule Coburg war zum sechsten mal in Folge vertreten. Für mich war es ein ganz besonderes Erlebnis, Mitglied der zwölfköpfigen Delegation zu sein, die den afrikanischen Inselstaat Madagaskar und die Hochschule Coburg in New York repräsentierte.

Im Rahmen unserer Vorbereitungen befassten wir uns mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation Madagaskars, um so in den Diskussionen während des Planspiels zu den verschiedenen Themen Stellung beziehen zu können. Dabei traten wir mit vielen jungen Menschen aus der ganzen Welt in Kontakt und hatten die einzigartige Gelegenheit, einen realitätsnahen Einblick in die Abläufe internationaler Politik zu erhalten.

Nicht nur in der Versicherungsbranche müssen globale Probleme auch global gelöst werden. Doch dafür sind interkulturelle Verständigung, Diplomatie und Verständnis für den Standpunkt des anderen essentiell. An NMUN fand ich besonders spannend, seinen eigenen westeuropäischen Blickwinkel aufzugeben und sich in die Lage des kleinen Inselstaates Madagaskar zu versetzen.

Unseren Aufenthalt in New York nutzen wir außerdem zu einem Besuch der Fordham University, an der wir durch Vorlesungen und Diskussionsrunden einen Einblick in die amerikanische Hochschulwelt bekamen.

Besonders fasziniert hat mich persönlich auch der Besuch der UN Women Organisation. Dort hatten wir die einmalige Möglichkeit, mit einer Delegierten und einer Mitarbeiterin der UN Women aus dem lateinamerikanischen Bereich über die Schwierigkeiten von Frauen in verschiedenen Teilen der Welt zu sprechen. Die Tage in New York waren einfach unvergesslich und eine prägende Bereicherung

meines Studiums. Der diesjährigen Delegation kann ich schon jetzt versprechen, dass sie an einem faszinierenden Projekt teilnehmen und wünsche allen viel Spaß und neue Eindrücke!

Jasmin Wagner



NMUN 2011
NEW YORK



Jasmin Wagner (rechts im Bild) beim internationalen Studenten-Planspiel in New York. Fotos: Privat/Pablo Abbis



Sich beim Planspiel der Vereinten Nationen in die Lage eines kleinen Inselstaates zu versetzen – dies war die Herausforderung für ein studentisches Team der Hochschule Coburg, das im April 2011 in New York weilte. Zum bereits sechsten Mal trat eine Delegation aus der Vestestadt den Weg nach New York an, um neben dem Planspiel auch Einblick in die amerikanische Hochschulwelt zu bekommen. Fotos: Privat/Teilnehmer NMUN 2011

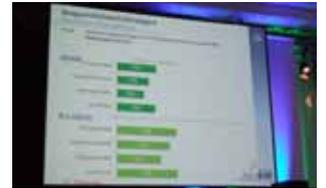
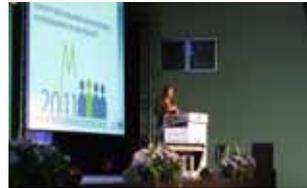
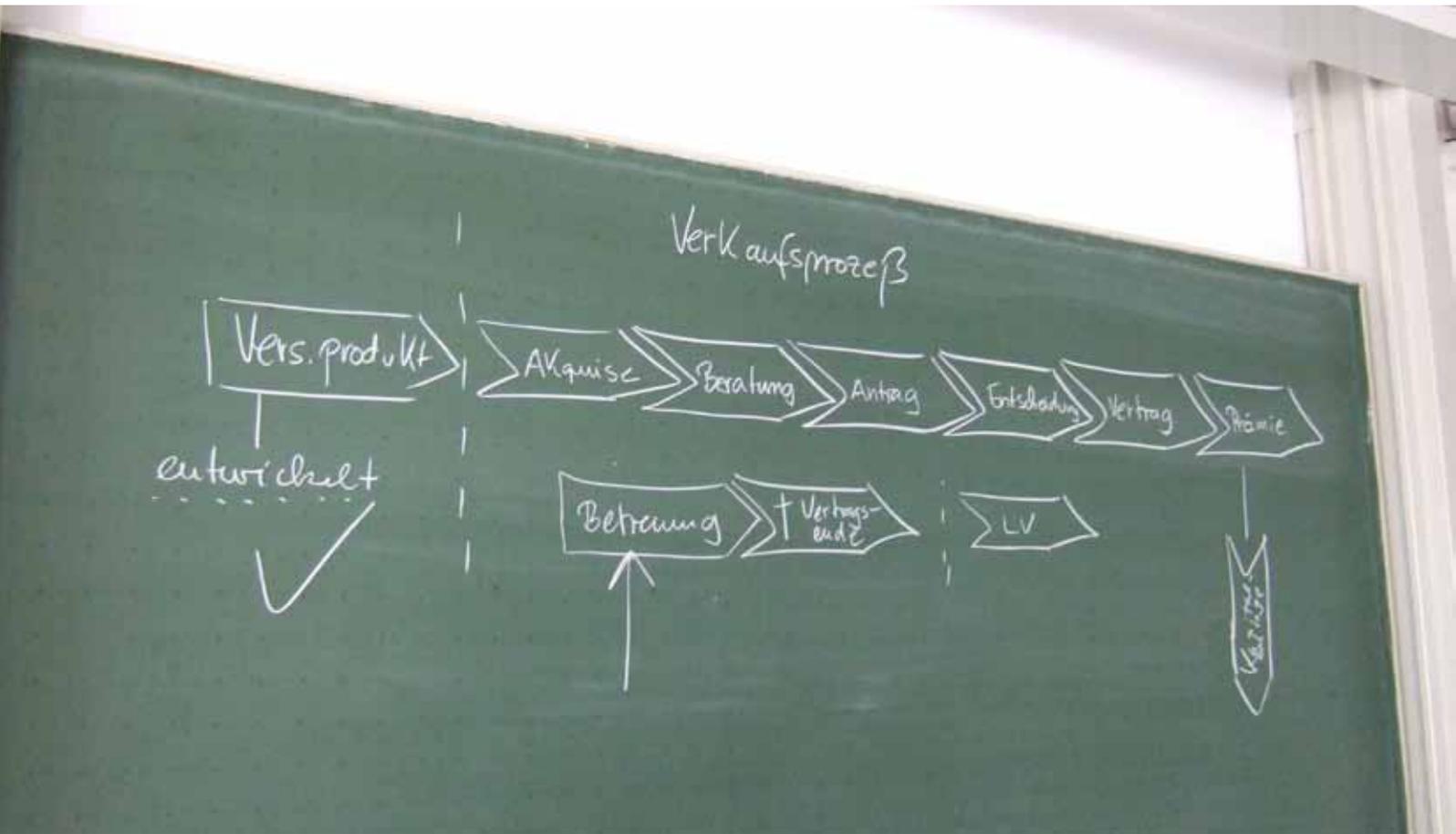






Fotos (alle): Gruner









Betreuer	Titel Bachelorarbeit
Prof. Dr. Petra Gruner	Kommunikation zwischen EDV- und Organisations-Abteilung bei der Integration einer Applikation im Schaden Bereich
Prof. Dr. Petra Gruner	Analyse der „Versicherung heißt verstehen“-Kampagne der ERGO Versicherungsgruppe AG
Prof. Dr. Petra Gruner	Emotionales Marketing im Versicherungsbereich
Prof. Dr. Petra Gruner	e-learning in der Versicherungsbranche
Prof. Dr. Petra Gruner	Mikroversicherungen in Afrika
Prof. Dr. Petra Gruner	Erfüllung von Kundenbedürfnissen: Erfolgsfaktor in der privaten Krankenversicherung
Prof. Dr. Petra Gruner	Kundenzufriedenheit in der Kfz-Versicherung
Wolfgang Müller / Prof. Dr. Petra Gruner	Mobilität der Zukunft – Konsequenzen für die Kfz-Versicherung
Wolfgang Müller / Prof. Dr. Petra Gruner	Betrug in der Versicherungsbranche – Allgemeine Rahmenbedingungen und eine Prozessanalyse des Betrugserkennungsprozesses am Beispiel der Schadenabteilung der HUK-COBURG
Prof. Dr. Jutta Michel	Auswirkungen einer Bürgerversicherung auf das Deutsche Krankenversicherungssystem
Prof. Dr. Jutta Michel	Entwicklung eines Schulkonzepts zum Ausgleich der Defizite der gesetzlichen Rentenversicherung
Prof. Dr. Jutta Michel	Analyse der Verwendung des Mediums Social Media in der Assekurranz und im Textilhandel
Prof. Dr. Jutta Michel	Klimawandel als Herausforderung für die Versicherungswirtschaft und die Politik
Prof. Dr. Jutta Michel	Lösungsoptionen im Interessenskonflikt zwischen Versicherungsnehmer und Versicherer am Beispiel der Wohngebäudeversicherung
Prof. Dr. Christian Wallasch	Die Solvenzbilanz als Kernbestandteil der Berichterstattungspflichten nach Solvency II konkretisiert am Beispiel des Immobilienvermögens
Prof. Dr. Christian Wallasch	Generierung unterjähriger Daten für die Posten sonstiger Rückstellungen und Pensionsrückstellungen am Beispiel der HUK-COBURG
Prof. Dr. Gerhard Mayr	Die Schadenrückstellung bei Versicherungsunternehmen nach HGB, IFRS, US-GAAP



Diese Studierenden haben ihren Masterabschluss in Versicherungsmanagement nun in der Tasche: Denise Schikora (linkes Foto) und Dr. Rudolf Fabeck, der mit seiner Masterarbeitsbetreuerin, Prof. Dr. Christiane Jost abgelenkt wurde.

Fotos: Gruner



Betreuer	Titel Masterarbeit
Prof. Dr. Petra Gruner	Die Rolle des Sachverständigen bei der Reduktion des asymmetrischen Informationsniveaus als Hauptsäule der Schadenregulierung (im Rahmen der schadensgerechten Regulierung in der Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung)
Prof. Dr. Petra Gruner	Ansprüche an die Mobilität der Zukunft: Herausforderungen und Chancen für die deutschen Kfz-Versicherer
Prof. Dr. Petra Gruner	Gesetzliche Krankenkassen auf dem Weg zum unternehmerischen Risiko - Lösungsansätze zur Risikosteuerung
Prof. Dr. Petra Gruner	Die Umsetzung der MaRisk (VA) im Kfz-Schadenbereich eines Erstversicherungsunternehmens
Prof. Dr. Jutta Michel	Target Costing in der Assekuranz am Beispiel der Hausratversicherung
Prof. Dr. Jutta Michel	Perspektiven von selektiven Kooperationen zwischen Versicherungsunternehmen und Anwaltskanzleien im Bereich Rechtsschutz
Prof. Dr. Jutta Michel	Länderübergreifende Produktgestaltung im deutschsprachigen Raum am Beispiel der Kfz-Versicherung. - Eine strategische Alternative?
Prof. Dr. Jutta Michel	Neupositionierung der Lebensversicherung - Wandel in der Produktlandschaft?
Prof. Dr. Jutta Michel / Prof. Dr. Eduard Gerhardt	Adaption eines Business - IT - Alignment Modells für Versicherungen
Prof. Dr. Christiane Jost	Möglichkeiten und Grenzen des Beitrags von Vergütungsrelevanten Zielvereinbarungen zur Compliance in Versicherungsunternehmen
Prof. Dr. Roland Hertrich	Anforderungen an ein Point-of-Sale-Konzept zur Entwicklung optimaler Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Kundenberatung in der HUK-COBURG
Prof. Dr. Roland Hertrich	Crowdsourcing 2.0 in der Versicherungswirtschaft - Einfluss von Social Media auf die Produktentwicklung im Versicherungswesen
Dr. Rainer Reitzler	Lebensversicherungsabsatz über den Vertriebsweg ungebundene Vermittler - Chancen, Risiken und Perspektiven für Versicherungsunternehmen
Dr. Rainer Reitzler	Die Private Pflegeversicherung in Deutschland - Entwicklung einer erfolgreichen Marketingstrategie
Prof. Dr. Peter Rausch	Konzeption eines Performance Management-Regelkreissystems am Beispiel eines ausgewählten Prozesses der Finanzbranche
Prof. Dr. Peter Rausch	Möglichkeiten der Prozessoptimierung durch Dunkelverarbeitung am Beispiel der HUK-COBURG Krankenversicherung
Prof. Dr. Rainer Groß	Evaluierung unterschiedlicher Softwarelösungsansätze für die Assekuranz am Beispiel der HUK-COBURG



Name	Vorname	Position/Einrichtung	Fächer
Armbrüster	Prof. Dr. Klaus	Richter am Bundesarbeitsgericht a. D. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Personal- und Changemanagement
Bockschecker	Walter	Mitglied des Vorstands NÜRNBERGER Versicherungsgruppe	Personal- und Changemanagement
Burkhard	Jürgen	Managementberater und Coach für Führungskräfte	Projektmanagement, Präsentationstechniken
Craven	Barney	Sprachenlehrer an der Hochschule Coburg, Native Speaker	Wirtschaftsenglisch
Erdel	Sonja	Rechtsanwältin	Wirtschaftsrecht
Etzkorn	Dr. Jörg	Leiter Konzernrechtsabteilung HUK-COBURG	Rechtliche Rahmenbedingungen
Franck	Volker	Leiter Abteilung Wertpapiere HUK-COBURG	Instrumente zur Unternehmens- und Risikosteuerung
Fröba	Stefan	Spezialist Prozessintegration bei Schaeffler Technolo- gies AG & Co. in Herzogenaurach	Organisation & Prozessgestaltung
Gach	Prof. Dr. Klaus	Emeritus der Ohm-Hochschule Nürnberg	Wirtschaftsstatistik, Rechnungswesen
Gaksch	Holger	Projektmanager und Dipl.-Physiker Firma p2service	Wirtschaftsmathematik
Gatzert	Prof. Dr. Nadine	Chair for Insurance Economics am Lehrstuhl für Versi- cherungswirtschaft Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Instrumente zur Unternehmens- und Risikobesteuerung
Gegner	Prof. Dr. Roland	Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, Dekan der Fakultät Betriebswirtschaft	Wirtschaftsrecht
Gerhardt	Prof. Dr. Eduard	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Prozessgestaltung und Informationssysteme
Gold	Dr. Michael	Geschäftsführer der Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft beim Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland	Versicherungsbranche im gesamtwirtschaftlichen Kontext
Gottwald	Prof. Dr. Franz	Präsidiumsmitglied des Ethikverbands der deutschen Wirtschaft	Vortragsreihe „Ausgewählte Aspekte“
Groß	Prof. Dr. Rainer	Professor an der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg	Projektmanagement
Gruner	Prof. Dr. Petra	Professorin an der Hochschule Coburg und Studiengangsleiterin der Versicherungsstudiengänge	Seminar „Aktuelle Aspekte“
Hellmann	Dr. jur. Wolfram	ehemals Vorstand der EUROASSEKURANZ AG	Versicherungsbranche im gesamtwirtschaftlichen Kontext
Helten	Prof. Dr. Elmar	Präsident des Bayerischen Finanzzentrum e. V. und Emeritus am Institut für Betriebswirtschaftliche Risi- koforschung und Versicherungswirtschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München	Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre
Hertrich	Prof. Dr. Roland	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Marketing
Herrmann	Prof. Dr. Harald	Emeritus Lehrstuhl für Wirtschaftsprivatrecht der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Rechtliche Rahmenbedingungen

Name	Vorname	Position/Einrichtung	Fächer
Hoppe	Felicitas	freiberufliche Dozentin und Unternehmensberaterin, Themengebiet „Finanzsteuerung in Versicherungsunternehmen“	Finanzierung & Investition, Controlling
Jost	Prof. Dr. Christiane	Professorin an der Fachhochschule Wiesbaden für Betriebswirtschaftslehre der Versicherung	Corporate Governance
Klaus	Prof. Dr. Hans	Fachhochschule Kiel, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung	Business Ethics
Klug	Reiner	HUK-COBURG Versicherungsgruppe	Strategische Unternehmensführung
Kraft	Prof. Dr. Mirko	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Kosten- und Leistungsrechnung, Versicherungsbetriebslehre, Risikopolitik & Controlling in Versicherungsunternehmen
Michel	Prof. Dr. Jutta	Professorin an der Hochschule Coburg, Dekanin der Fakultät Wirtschaft	Seminar „Aktuelle Aspekte“ Tarifierung & Kalkulation
Mayr	Prof. Dr. Gerhard	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft und Leiter Finanzwesen Swiss Life, Niederlassung München	Grundlagen der Rechnungslegung, Rechnungslegung & Jahresabschluss analyse
Mörz	Tobias	Steuerberater, Wendl & Partner, Rechtsanwalt & Steuerberater	Unternehmensbesteuerung
Muley	Maria del Carmen	Spanischlehrerin und Kreatives Lernen	Persönlichkeitsentwicklung
Müller	Wolfgang	HUK-COBURG Versicherungsgruppe	Organisation & Informatik, Prozessgestaltung
Pfeifer	Susanne	Personalberatung	Personalwirtschaft
Randall	Prof. Dr. Victor	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Finanzdienstleistungen
Rausch	Prof. Dr. Peter	Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg/ Fakultät Informatik	Prozessgestaltung & Informationssysteme
Reiter	Ulla	freiberufliche Trainerin und Beraterin u. a. für Allianz Global Investors oder der Swiss Life Insurance Solutions AG	Ausgewählte Aspekte der Versicherungswirtschaft (Internationalisierung)
Reitzler	Dr. Rainer	Vorstandsvorsitzender MÜNCHNER Verein Versicherungsgruppe	Marketing & Vertrieb
Romeike	Frank	Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der RiskNET GmbH, Vorstand der Risk Management Association und Chefredakteur der Zeitschrift RISIKO MANAGER	Instrumente zur Unternehmens- und Risikosteuerung
Sax	Prof. Dr. Ulrich	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Wirtschaftsmathematik
Schauerte	Prof. Dr. Thomas	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Strategic Management
Schmid	Prof. Dr. Hedwig	Professorin an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Unternehmensführung
Schmidt	Stefanie	HUK-COBURG Versicherungsgruppe	Wirtschaftsenglisch
Schrade	Jürgen	Personalleiter NÜRNBERGER Versicherungsgruppe	Personal- und Changemanagement



Name	Vorname	Position/Einrichtung	Fächer
Schwarz	Prof. Dr. Ralf	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Unternehmensbesteuerung
Steul-Fischer	Prof. Dr. Martina	Professorin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre	Marketing und Vertrieb
Tendera	Olaf	Personalentwickler und Inhaber der Firma „WEITBLICK - Perspektiven entwickeln!“	Präsentationstechniken, Selbst- und Zeitmanagement
Tilgner	Norbert	Gruppenleiter Abteilung Wertpapiere HUK-COBURG Versicherungsgruppe	Instrumente zur Unternehmens- und Risikosteuerung
Verhoeven	Dr. Paul	Geschäftsführung HUK-COBURG Asset-Management GmbH	Instrumente zur Unternehmens- und Risikosteuerung
von Heßling	Dr. Wolfgang	Technische Universität Ilmenau, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Fachgebiet für Finanzwirtschaft/Investition	Finanzierung & Investition & Controlling
Wallasch	Prof. Dr. Christian	Professor an der Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft	Rechnungslegung und Controlling/Jahresabschlussanalyse
Weiler	Dr. Wolfgang	Sprecher der Vorstände der HUK-COBURG Versicherungsgruppe	Strategische Unternehmensführung, Grundlagen der Risikopolitik & des Controllings
Wernink	Dr. Christoph	HUK-COBURG Versicherungsgruppe	Versicherungsvertragsrecht
Westerheide	Prof. Dr. Jens	Hochschule Osnabrück, Fachgebiete Angewandte Betriebswirtschaftslehre sowie Handels- und Beschaffungsmanagement	Marketing & Vertrieb
Wiegand	André	Diplom-Wirtschaftsingenieur und Steuerberater, Sozietät Wiegand & Rahmel GbR	Unternehmensbesteuerung



Überschaubare Studiengruppen, Seminaratmosphäre, individuelle Betreuung: Das sind einige Vorteile, die berufsbegleitend Studierende haben. Hinzu kommt, dass die Dozenten und Professoren im Unterricht gezielt auf Fragen aus der Praxis antworten können und gemeinsam Lösungsprozesse angestoßen werden können. Foto: Gruner

Mit 2011 geht für die Masterabsolventin Andrea Wahl ein ereignisreiches Jahr zu Ende

Fast jedes Jahr ein anderes Großereignis: Andrea Wahl schließt 2009 ihren Master in Versicherungsmanagement ab. 2010 wirkt sie an einem Projekt der HUK-COBURG zum Thema Kundenservice und Verbraucherfreundlichkeit mit, für das die HUK ein Jahr später mit dem „Service-Innovationspreis Assekuranz 2011“ ausgezeichnet wird. 2011 schließt Andrea Wahl auch den Bund fürs Leben – aus Andrea Wahl wird Andrea Schaller. Und im April 2012 kommt Töchterchen Annika zur Welt. Diese Taktzahl ist Andrea Schaller gewöhnt. Mit nicht einmal 35 Jahren hat sie beruflich schon ziemlich viel erreicht. Die gebürtige Coburgerin studierte in Würzburg Jura – nach dem Referendariat in Schweinfurt und dem 2. Staatsexamen entschied sie sich für die HUK-COBURG: „Ich hatte in den Semesterferien schon mehrfach dort gejobbt und fühlte mich immer sehr wohl“, sagt sie. Knapp anderthalb Jahre nach dem Einstieg bei dem Coburger Versicherer folgte das Masterstudium Versicherungsmanagement an der Hochschule Coburg: „Über diesen Entschluss bin ich bis heute sehr froh“, so Andrea Schaller. Warum? „Im täglichen Berufsleben konnte ich viel Wissen aus dem Studium anwenden. Beispielsweise lernte ich, Zusammenhänge in der Versicherungsbranche besser zu verstehen oder erlangte Kompetenzen, die mit Jura nicht viel gemein haben – so etwa in Rechnungslegung und Jahresabschlussanalyse oder in Marketing.“ In ihrem Job in der Betriebsabteilung Allgemeine Haftpflicht-, private Unfall- und Sachversicherungen hat Andrea Schaller viel Verantwortung. Besonders ihre juristischen Kenntnisse konnte sie in das Projekt einbringen, welches für mehr Servicequalität dem Verbraucher gegenüber initiiert wurde. Darin wurden die Bedingungen für die HUK-Hausratversicherung in verbraucherfreundlicher Weise aufbereitet, zum Beispiel durch eine neue, übersichtliche Struktur und eine verständliche Sprache mit unkomplizierten Begriffen. „Wir wollten, dass die Versicherungsnehmer das berühmte Kleingedruckte besser verstehen können, und das haben wir auch erfolgreich umgesetzt“, erzählt Schaller. Gemeinsam mit dem Bund der Versicherten, einer Verbraucherschutzorganisation, und Prof. Wolfgang Römer, dem ehemaligen Versicherungsombudsmann, ging es an die Arbeit. Letztendlich wurde die HUK mit ihrem Engagement für den Verbraucher mit dem Innovationspreis belohnt (siehe Pressemitteilung). Bereits kurz nach der Geburt ihrer Tochter freut sich Andrea Schaller auf den Wiedereinstieg nach der Elternzeit: „Ich werde sicher bald Sehnsucht nach meinen Kollegen und Aufgaben bekommen und möchte nach einem Jahr in Teilzeit wieder einsteigen.“

Pressemitteilung der HUK-COBURG vom 24. Mai 2011

Die HUK-COBURG hat mit ihrer neuen Hausratversicherung den ersten Preis bei der unabhängigen Agentur „ServiceRating“ gewonnen. Vorstandsmitglied Stefan Gronbach konnte jetzt die Auszeichnung in Köln entgegen nehmen.

Die Kölner Agentur ServiceRating vergab zum ersten Mal das Qualitäts- und Gütesiegel „Beste Service-Innovation 2011“ und kürt damit die herausragenden Service-Innovationen in der Assekuranz. Mit der neuen Hausratversicherung hat die HUK-COBURG die Jury überzeugt und bekam in der Kategorie „Kundenservice - Informieren und Beraten“ den 1. Platz zugesprochen. „Dies verstehen wir als große Bestätigung unserer Bemühungen um transparente und kundenorientierte Versicherungsbedingungen“, freute sich Stefan Gronbach, Vorstandsmitglied der HUK-COBURG. Die verbraucherfreundliche Neugestaltung der Hausratversicherung kam in einer bisher einzigartigen Zusammenarbeit zu Stande. Die HUK-COBURG hat mit der Verbraucherschutzorganisation „Bund der Versicherten“ und dem ehemaligen Versicherungsombudsmann Prof. Wolfgang Römer diese Versicherungsbedingungen erarbeitet. Neben der verbraucherfreundlichen Ausgestaltung kamen noch viele Leistungsverbesserungen hinzu, was die VHB 2011 derzeit einzigartig auf dem Markt macht.



Stefan Gronbach (rechts im Bild), Vorstandsmitglied der HUK-COBURG Versicherungsgruppe, freute sich mit Michael Müller und Andrea Wahl (jetzt Andrea Schaller), beide HUK-COBURG, über den ersten Platz bei der Preisverleihung „Service-Innovationspreis Assekuranz“ Foto: HUK-COBURG



Das Team für alle Studiengänge rund um Versicherung

Die Hochschulmitarbeiterinnen Cindy Heinkel und Daniela Kreissl-Jakob sind die zwei Frauen hinter den Kulissen der Versicherungsstudiengänge. Von der Anfrage eines Studieninteressenten, über die Koordination der Stundenpläne, Dozenten-Betreuung, Unternehmenskontakte bis hin zur Organisation der Absolventenfeier, Abwicklung von Prüfungsangelegenheiten und vieles mehr sind sie für die Studierenden der Versicherungsstudiengänge da. Sie betreuen den Internetauftritt, beantworten E-Mails und stellen den Kontakt zu den Lehrenden her. Daniela Kreissl-Jakob ist von Anfang an dabei und hat großen Anteil an der Konzeption und Akkreditierung der Studiengänge. Cindy Heinkel verstärkt seit November 2011 das Team im Studiengangsbüro und betreut die berufsbegleitenden Studenten in Coburg und Nürnberg. Foto: Raps



Drauf & Dran: In diesen Medien wurde vergangenes Jahr über uns berichtet

Tageszeitungen:

Coburger Tageblatt
Neue Presse Coburg

Fachpresse:

VersicherungsJournal
Versicherungsmagazin

Internetportale:

www.asscompact.de
www.bocquel-news.de
www.deutsche-versicherungsboerse.de
www.versicherungsbetriebe.de
www.versicherungsmagazin.de
www.sueddeutsche.de

Rundfunk/Fernsehen:

Campusmagazin, Bayern2 Radiowelt, BR

Weitere Medien:

Unsere Wirtschaft/IHK
iINTERN Mitarbeitermagazin HUK-COBURG

Impressum

| Herausgeber

Hochschule für angewandte
Wissenschaften Coburg
Studiengangsleitung Versicherung
Prof. Dr. Petra Gruner (v.i.S.d.P.)
Friedrich-Streib-Str. 2
96450 Coburg

| Redaktion & Satz

Dipl.-Journ. Cindy Heinkel

| Grafikdesign

Dipl.-Des. (FH) Franka Krüger

| Druck

S+G DRUCK GmbH & Co. KG
Ahorn-Triebsdorf
www.sg-druck.de

| Auflage

1.500 Exemplare

| Redaktionsschluss

15. April 2012